

# *VR-Bank Schweinfurt - Orte 7 - 3*

von Günther Liepert

## Theilheim

Aus der Chronik von Teilheim werden hier die wesentlichen Passagen wiedergegeben:<sup>1</sup>

*„Der Spar- und Darlehenskassenverein  
Theilheim eGmuH wurde am 21. Mai 1912  
gegründet. Der Anfangsmitgliedsbeitrag betrug  
zwei Reichsmark. Die Mitglieder hatten noch einen  
Geschäftsanteil in Höhe von zehn Reichsmark zu  
zeichnen, der bis zum Austritt der Genossenschaft  
unverzinslich zur Verfügung gestellt wurde.  
,Geldannahme, Geldverleih und Warengeschäft‘  
waren die Ziele des neu gegründeten Vereins.*



*1916 kaufte der Darlehensverein eine Dreschmaschine für Mitglieder. Drei Jahre später wurde ein Trieur (Maschine zur Getreidereinigung) und eine Schrotmühle gekauft. Im selben Jahr wurde der Beitritt zum neu gegründeten Ackerbauverein beschlossen; die Mitgliedsbeiträge übernahm der Darlehenskassenverein. Auf Anregung der Mitglieder wurde der Handel mit Saatgut und Dünger ausgeweitet. Josef Pröstler übernahm die Betreuung und der Betrieb der vereinseigenen Maschinen. 1920 wurde die frühere Kegelbahn der Gastwirtschaft Neder gekauft und als Unterstellhalle für Maschinen und Geräte und als Lagerhalle für Kunstdünger hergerichtet. 1924 wurde ein neuer Dreschkasten eingetauscht und 1928 eine neue Saatreinigungsanlage gekauft. Am 24. Mai 1936 wurde das neue Raiffeisenstatut eingeführt. 1941 übernahm die Darlehenskasse die örtliche Viehwaage und nannte sich im Dezember in **Spar- und Darlehenskasse Teilheim eGmuH** um.*





Anzeige von 1915

1951 wurde ein neuer Vorstand gewählt. Mit Anton Weißenberger, Lorenz Caesar, Ludwig Keller und Herbert Stumpf, der neuer Rechner wurde, kam eine neue Generation in die

Vereinsverantwortung. Als Aufsichtsratsmitglieder wurden Bruno Friedrich, Georg Östreicher, Ernst Bätz, Julius Wahler und Hermann Stumpf gewählt. 1955 wurde eine neue Dreschmaschine gekauft und ein Jahr später wurde mit Oskar Roßdeutsch ein neuer Rechner gewählt.

Der Geschäftsbetrieb der Spar- und Darlehenskasse Theilheim wurde von einem nebenamtlichen Rechner geleitet. Die Dienststunden, Sonntagnachmittags und an vereinbarten Wochentagen abends, fanden in einem Privatzimmer des Rechners statt. Dieser erhielt für seine Tätigkeit und für die Bereithaltung des Zimmers ein angemessenes Entgelt.



Anzeige von 1905

Im Laufe der Zeit nahm der Geld- und Warenverkehr in der Genossenschaft immer mehr zu und die Anforderungen an den Rechner wurden immer höher. Aus diesem Grund beschlossen die Mitglieder 1963 die Verschmelzung mit der Nachbargenossenschaft in

Waigolshausen. Deren hauptamtlicher Rechner, Otto Fenn, wurde beauftragt, den Geschäftsbetrieb für die Theilheimer Mitglieder und Kunden weiterzuführen. Die Geschäfte fanden zunächst im Anwesen des Vorstandsmitglied Lorenz Caesar statt. 1967 wurden zwei Räume im Anwesen Hammer angemietet. Am 7. März 1977 wurde das Anwesen Hammer von der Raiffeisenbank Waigolshausen-Schwanfeld gekauft und renoviert. am 22. Juli 1983 wurde die Geschäftsstelle Theilheim der Raiffeisenbank eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben.



Für eine fünfundzwanzigjährige Tätigkeit wurden Anton Weißenberger, Lorenz Caesar und

*Hermann Weidner mit der Silbernen Ehrennadel ausgezeichnet.“*

Der ersten Verwaltung 1912 gehörten an im

<b>Vorstand</b>	<b>Aufsichtsrat</b>
Josef Kraus, Vorsitzender	Otto Cäsar, Vorsitzender
Johann Faulhaber, Stellvertreter	Georg Rumpel, Stellvertreter
Josef Borst	Linus Keller
Kasimir Wehner	Josef Pröstler
Michale Friedrich	Johann Bätz
	Johann Barth
<b>Rechner</b>	
Gottfried Cäsar	



*Allianz-Anzeige von 1954*



Das Lagerhaus wurde 1991 geschlossen und die Büroräume Am Zehntplatz 2 wurden im Sommer 2010 geschlossen; die Kunden bis Mitte 2015 durch einen Bankbus versorgt.

*Das alte Raiffeisengebäude*

Die **Vorstands- und Aufsichtsratsvorsitzenden** - soweit bekannt:

<b>Vorstandsvorsitzende</b>	ab	<b>Aufsichtsratsvorsitzende</b>	ab
Josef Kraus	1912	Otto Cäsar	1912
Johann Faulhaber	1914	Linus Keller	1916
Anton Weidner	1916	Johann Bätz	1924
Kasimir Wehner	1926	Julius Wahler	1926
Michael Friedrich	1935	August Cäsar	1936
Anton Weißenberger	1951	August Faulhaber, Bürgermeister	1940
Lorenz Caesar	1956	Bruno Friedrich	1951
		Georg Östreicher	1953

Die **Rechner** - soweit bekannt:

	ab	
Gottfried Cäsar	1912	Wenn keine Berufsbezeichnung angegeben ist, handelt es sich bei allen Funktionen grundsätzlich um Landwirte.
W. Geis	1916	
Michael Friedrich	1926	
Karl Cäsar	1950	
Herbert Stumpf	1951	
Oskar Roßdeutsch	1955	

**Bilanzsumme,  
Mitglieder,  
Gewinn,  
Warenumsatz**

J	M	B	G	V
a	i	i	e	a
h	t	l	w	r
r	g	a	i	n
	l	n	n	u
	i	z	n	m
	e	s	s	a
	d	u	s	t
	e	m	s	a
	r	e	t	t
				z



1912	25		15.394	34	
1916	26		80.162	673	
1920	62		276.229	487	
1922	65	M	1.042.616	16	
1925	64	GM	25.135	278	
1930	70		81.912	545	
1935	71		105.984	214	
1940	74		204.277	631	
1942	77		316.759	230	9.224
1946	61	RM	541.484	-	201
1950	66	DM	45.234	1.290	5.812
1958	69		139.521	2.109	46.091
1962	78		280.451	3.717	80.480

**Arnstein, 18. September 2016**

## Theinfeld



Theinfeld liegt im Landkreis Bad Kissingen. Gemeinsam mit Gauaschach sind es nur zwei Orte der VR-Bank Schweinfurt, die sich in diesem Landkreis befinden; es ist heute ein Ortsteil von Thundorf. Der **Spar- und Darlehenskassenverein Theinfeld eGmuH** wurde am 28. März 1924, also kurz nach dem Hyperinflationjahr 1923, in der Gastwirtschaft Kilian Geier gegründet. Das Protokoll führte der Königshofer Lagerhausverwalter Franz Balling. Die erste Verwaltung bildete

<b>Vorstand</b>	<b>Aufsichtsrat</b>
-----------------	---------------------



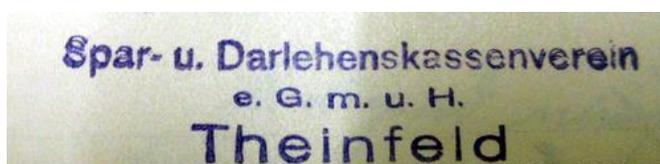
Franz Röß, Vorsitzender	Karl Krug, Vorsitzender
Johann Schleier, Stellvertreter	Anton Beck, Stellvertreter
Gregor Wolf	August Schmitt
Eduard Schmitt	Wilhelm Thain
Reingund Bretscher	Michael Elflein
	Joseph Schmitt
<b>Rechner</b>	
Anton Geier	

Der Mindestbetrag, zu dem Spareinlagen angenommen wurden, betrug fünf Mark. An Mitglieder konnten Darlehen bis zu einem Betrag von 1.000 M gegeben werden; mit Zustimmung des Aufsichtsrates bis zu 2.000 M. Wer das Schweigegebot in der Verwaltung übertrat, hatte ein Strafgeld von 25 M zu bezahlen. Mitglieder, die trotz erfolgter Einladung ohne Entschuldigung von der Generalversammlung fern blieben, hatten in die Vereinskasse ein Strafgeld von einer Mark zu bezahlen. Im Warenverkehr schloss sich der Verein als Mitglied der ‚Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft des bayerischen Bauernvereins für Ein- und Verkauf eGmbH in Regensburg‘ an.

*Die Rechner verwendeten häufig Karten, die Ihnen von den Düngerefirmen zur Verfügung gestellt wurden*

Dem Rechner wurde bei der Generalversammlung 1925 sein Salär bestimmt. Er sollte jährlich 75 Mark erhalten. Dazu bekam er

für das Warengeschäft eine Provision von fünf Pfennig pro verkauften Zentner Kohle, Dünger oder Futtermittel. Außerdem wurden ihm fünf Mark für die Aufbewahrung der Geräte des Vereins zugestanden.



Dem Vorstand wurde nach einem längeren Vortrag des Lagerhausverwalters Hart aus Stadtlauringen bei der Generalversammlung 1927 genehmigt, eine Saatgutreinigungsanlage zu kaufen.

Ein heißes Thema waren sicher die Reichsgenossenschaftshilfe, die Anfang der dreißiger Jahre die Landwirtschaft von ihrem Schuldenberg befreien sollten. Natürlich waren die Leidtragenden auch die Spar- und Darlehenskassenvereine, denn auch sie mussten den Landwirten einen Schuldennachlass einräumen und hatten damit selbst Verluste.

Verbandsrevisor Müller bat daher die Genossen anlässlich der Generalversammlung 1933, dass in den Vorstand neue Mitglieder gewählt werden sollte. Die Zentralgenossenschaft in Regensburg unterhielt neben der Warenabteilung auch eine Bankabteilung in Würzburg, die für die ihr angeschlossenen Genossenschaften den Geldverkehr durchführten.

keine Verbindlichkeiten beim Verein hatten. Man könnte vielleicht in dem einen oder anderen Fall mehr für die Genossenschaft erreichen. Die Forderung wurde wenig beachtet: Nur ein Mitglied wurde durch den Theinfelder Bürgermeister Karl Krug ersetzt.



**Bank-Abteilung**

Erledigung aller bankmäßigen Geschäfte

An- und Verkauf sämtlicher Wertpapiere insbesondere sämtlicher mündelsicheren Pfandbriefe und Belehnung derselben bei mäßiger Zinsberechnung. — Unentgeltliche Verlosungskontrolle.

Verzinsliche Anlage von Geldern auf Sparkonto zu günstigen Zinssätzen. — Hingabe von Darlehen unter entgegenkommenden Bedingungen.

Aufbewahrung von Wertpapieren als offenes Depot in unserem neuerbauten, feuer- und diebesicheren Tresor unter voller Haftung der Zentralgenossenschaft.

Eröffnung von provisionsfreien Scheckkonten bei jeweiliger bester Verzinsung der Guthaben, zurzeit 3 % (Scheckverehr).

Kostenlose Auskunft in allen Geld- und Steuerfragen.

### Auf solch alten Erika-Schreibmaschinen



konnten die Rechner ihre Briefe schreiben. Bei seinen abschließenden Worten berichtete Revisor Müller über die Entschuldung der Landwirtschaft und über die neuen Zeitverhältnisse, wo er mit markanten Worten die Vereinsmitglieder aufforderte, die Bestrebungen der Reichsregierung, die ihre



Hauptaufgabe in der Rettung der Landwirtschaft sieht, nach besten Kräften zu unterstützen. Er knüpfte besonders an das Motto des neuen Statuts ‚Gemeinnutz geht vor Eigennutz‘ an, das auch der

Darlehenskassenverein als höchstes Gut stets anstreben soll.

Schon bei der Generalversammlung am 26. April 1938, zu der eigens der Kreissekretär Müller kam, wurde über eine Fusion mit der Nachbargenossenschaft Thundorf gesprochen. Um ein objektives Bild zu bekommen, wurde die Stimmungslage geheim erforscht. Von den 16 anwesenden Mitgliedern stimmten

*Auch hier wurde aus Sparsamkeitsgründen der Stempel nur aptiert: Der Zusatz 'nverein' wurde abgeschnitten.*

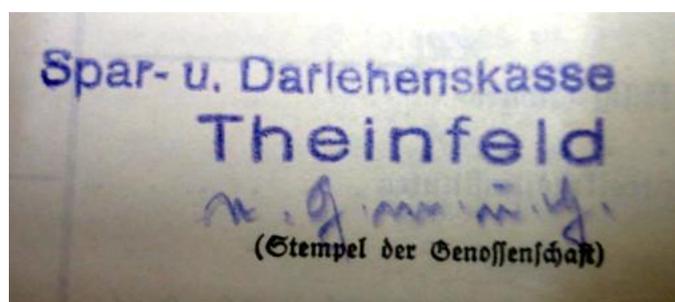


14 für und zwei Mitglieder gegen eine Verschmelzung. Dadurch war die Fusion mit Thundorf vorläufig beschlossen. Kreissekretär Müller wollte sich nunmehr mit dem Spar- und Darlehenskassenverein Thundorf in Verbindung setzten, damit diese ebenfalls einer Fusion zustimmen sollten.

Das Protokollbuch vermerkt nichts, aber man darf davon ausgehen, dass die Thundorfer kein Interesse an einer Verschmelzung hatten, denn bei der nächsten Generalversammlung am 28. April 1940 war davon keine Rede mehr. Dafür hatten die Theinfelder umso mehr Interesse. Alle 21 Mitglieder waren anwesend. Auf Neuwahlen wurden auf Grund der Kriegsbedingungen verzichtet. Dies geschah auch so in den Folgejahren. Dafür wurde auf Empfehlung des Verbandes der Name in **Spar- und Darlehenskasse Theinfeld eGmuH**

geändert.

*Anzeige von 1953*



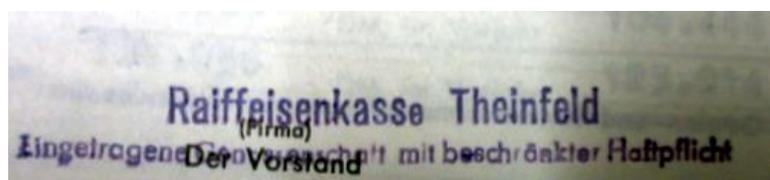
Am 22. August 1953 wurde in der ‚Frankenstube‘ wichtige Entscheidungen getroffen. Wieder waren von 21 Mitglieder 18 anwesend. Als erster Punkt wurde die Namensänderung beschlossen. Nun hieß es **Raiffeisenkasse Thundorf eGmuH**. Nachdem vier Jahre keine Bilanz geprüft wurde, mussten die Mitglieder die Jahresabschlüsse von 1949 bis 1952 genehmigen. Insgesamt konnte man für die vier Jahre einen Gewinn von 1.113 DM vermelden. Bei den nun notwendigen Neuwahlen ergab sich

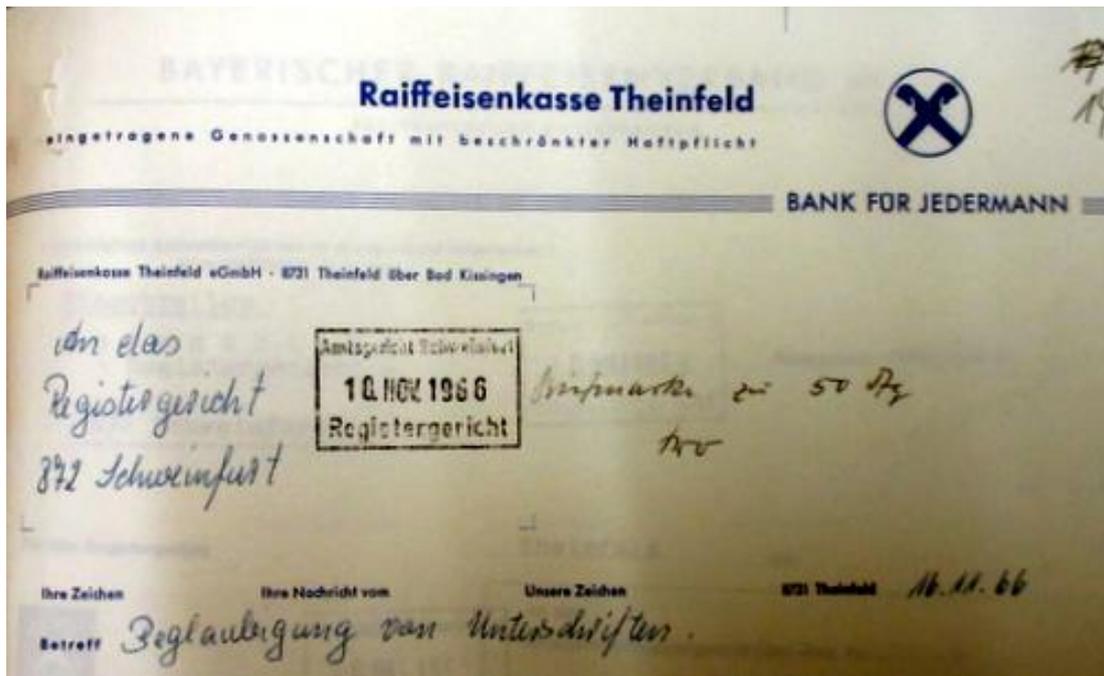
<b>Vorstand</b>	<b>Aufsichtsrat</b>
Franz Röß, Vorsitzender	Karl Schubert, Vorsitzender
Anton Feser, Stellvertreter	Josef Helmrich, Stellvertreter
Alfons Borst	Edbert Heckenreuter
Otto Keßler	
<b>Rechner</b>	
Anton Geier	

Franz Röß als Vorsitzender und Anton Geier als Rechner wurden beide bereits bei der Gründung in ihren Posten gewählt und waren 1953 noch

immer in ihrer Position.

Eine wichtige Entscheidung fiel bei der Generalversammlung am 10. Oktober 1959 im Gasthaus Schmitt: Die 25 Mitglieder beschlossen einstimmig, ein Anwesen zu kaufen und dort einen Lagerhausanbau zu errichten. Ein Jahr später fiel der endgültige Beschluss zum Bau mit 24 zu zwei Stimmen.





Briefkopf von 1966

Am 3. Juni 1969 im Gasthaus Schmitt beschloss die Raiffeisenkasse Theinfeld die Verschmelzung mit der Raiffeisenkasse Stadtlauringen eGmbH. So überzeugt wie 1938 waren die Mitglieder an diesem Tage nicht. Nur 15 von 30 Genossen stimmten für die Fusion, fünf waren dagegen und gleich zehn enthielten sich der Stimme. In den Vorstand wurde Josef Röß und in den Aufsichtsrat Albin Bockelt nominiert.

Die ganze Zeit der Selbstständigkeit war Anton Geier Rechner der Kasse. Noch 1997 war in Theinfeld eine Filiale der VR-Bank Schweinfurt Land in der Dr.-Bruno-Uhl-Str. 3.



Ein Schild, das bei allen Raiffeisenkassen am Lagerhaus zu sehen war



Die **Vorstands- und Aufsichtsratsvorsitzenden** - soweit bekannt:

<b>Vorstandsvorsitzende</b>	ab	<b>Aufsichtsratsvorsitzende</b>	ab
Franz Röß	1924	Karl Krug	1924
Anton Feser	1955	Anton Beck	1935
Josef Röß	1959	Karl Schubert	1955

Die **Rechner** - soweit bekannt:

	ab	
Anton Geier	1924	Wenn keine Berufsbezeichnung angegeben ist, handelt es sich bei allen Funktionen grundsätzlich um Landwirte.

### **Bilanzsumme, Mitglieder, Gewinn, Warenumsatz**

Jahr	Mitglieder	Bilanzsumme	Gewinn	Warenumsatz
1924	20	4.177	140	
1925	23	7.391	63	
1930	22	15.046	179	
1935	20	16.812	Verlust 56	3.514
1945	21	RM 133.975	38	1.760
1950	21	DM 16.854	170	7.510
1954	19		727	21.974
1960	30	123.044	134	44.459
1965	34	218.048	518	83.196
1968	36	307.328	140	130.122

**Arnstein, 18. September 2016**

## Üchtelhausen

Die Bekanntmachung im Reichsanzeiger vom erläutert die Gründung einer Genossenschaft in Üchtelhausen:

„Nach Statut vom 5. laufenden Monats hat sich unter der Firma **Darlehenskassenverein Üchtelhausen, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht** mit dem Sitze zu Üchtelhausen, Amtsgericht Schweinfurt, ein Verein gebildet, welcher bezweckt, seinen Mitgliedern die zu ihrem Geschäfts- oder Wirtschaftsbetrieb nötigen Geldmittel unter gemeinschaftlicher Haftung in verzinslichen Darlehen zu beschaffen, sowie Gelegenheit zu verzinslicher Anlage mäßig liegender Gelder zu bieten.

Die öffentlichen Bekanntmachungen des Vereins sind, vom Vereinsvorsteher unterzeichnet, in den ‚Fränkischen Landwirth‘ aufzunehmen.

Die Zeichnung für den Verein erfolgt in der Art, dass der Firma die Unterschrift der Zeichnenden hinzugefügt werden; sie hat in der Regel nur dann verbindliche Kraft, wenn sie vom Vorsteher oder dessen Stellvertreter und mindestens zwei Beisitzern ausgeht. Die Einsicht in die Liste der Genossen ist während der Dienststunden des Gerichts jedermann gestattet.

Schweinfurt, 19. März 1893

Königliches Bayerisches Landgericht Schweinfurt

Kammer für Handelssachen

Der Vorsitzende: Schmitt“



Gruß aus Üchtelhausen.



Die Wahlen anlässlich der Gründung ergaben die Verwaltung, bestehend aus

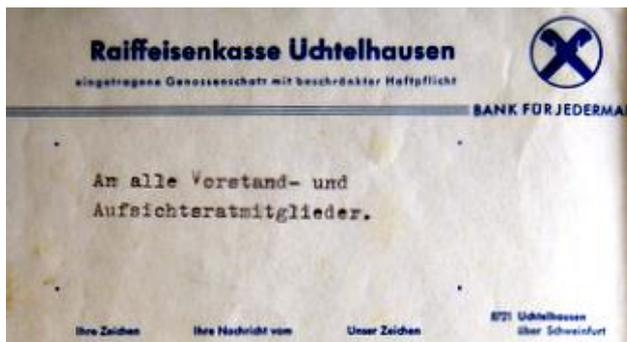
<b>Vorstand</b>	<b>Aufsichtsrat</b>
Franz May, Bürgermeister, Vorsteher	Elias Schmitt, Vorsitzender
Georg Neugebauer, Beisitzer, Stv.	Georg Mai
Georg Scheuring	Johann Schmitt jung
Kaspar Scheuring	Georg Jacob Schmitt
Johann Niklaus jüngster	Franz Segfried
	Andreas Genser alt
	Andreas Valentin Grüger
<b>Rechner</b>	Johannes Mai
Kaspar Schmitt	Johann Endres

Das Rechnergehalt für den Rechner Johann Niklaus wurde 1898 auf 25 Mark jährlich festgesetzt.



1912 wurde eine neue Satzung eingeführt. Dabei wurde die Wahl eines stimmberechtigten Vertreters für die Versammlungen der Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft und dem Landwirtschaftlichen Revisionsverband des Bayerischen Bauernvereins, beide in Regensburg, eingefügt. Gehörte der Verein bisher dem Bayerischen Landesverband in München, so schloss er sich in diesem Jahr - wie viele andere Vereine unserer Gegend auch - dem Regensburger Verband an.

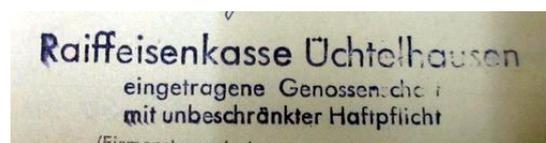
In der Gastwirtschaft Geiling wurde am 15. Dezember 1934 die vom Reich vorgeschriebene Einheitssatzung von den anwesenden 50 Mitgliedern angenommen. Zum ersten Mal waren in ganz Deutschland die Satzungen der ländlichen Kreditgenossenschaften gleich.



*Briefkopf von 1968*

**Spar- und Darlehenskasse Üchtelhausen eGmbH** lautete die neue Bezeichnung der Bank ab dem 1. Dezember 1940. Auch diese Namensänderung wurde durch eine Verfügung für alle deutschen ländlichen Kreditgenossenschaften durchgeführt.

Anfang der fünfziger Jahre wurde wie bei allen Kreditgenossenschaften der Name wieder geändert: Nun hieß die Bank **Raiffeisenkasse Üchtelhausen eGmbH**.



Das Ende der selbstständigen Genossenschaft wurde im Gasthaus Schmitt am 17. Juli 1971 eingeläutet. Von 66 Mitgliedern stimmten 65 für eine Verschmelzung mit der Raiffeisenbank Sennfeld eGmbH. Nur ein Mitglied enthielt sich der Stimme.



Für den Vorstand in Sennfeld wurde Gregor Glückert und für den Aufsichtsrat Lorenz Stenzinger nominiert.

*Bankgebäude in der Ortsstr. 10*

Viele Jahre war in Üchtelhausen eine normale Zweigstelle in der Ortsstraße 10, bis sie 2010 nur noch als Automatenzweigstelle genutzt wurde. Die ursprünglichen Kassenstunden 1971 waren am Montag-, Mittwoch- und Samstagvormittag sowie am Freitagnachmittag.

Die **Vorstands- und Aufsichtsratsvorsitzenden** - soweit bekannt:

<b>Vorstandsvorsitzende</b>	ab	<b>Aufsichtsratsvorsitzende</b>	ab
Franz May, Bürgermeister	1893	Elias Schmitt	1893
Georg Neugebauer	1896	H. Eitel, Kaplan	1898
Franz <u>Leonhard</u> May	1901	Anton Mai	1936
Johann Mai	1906	Bennot Scheuring	1948
Otto Schmitt	1932	Franz Neugebauer	1951
Benno Scheuring	1950	Hermann Mai	1957
Gregor Glückert	1966	Lorenz Klenzinger	1971

Die **Rechner** - soweit bekannt:

	ab	Wenn keine Berufsbezeichnung angegeben ist, handelt es sich bei allen Funktionen grundsätzlich um Landwirte.
Kaspar Schmitt	1893	
Johann Niklaus	1898	
Alfred Schmitt	1970	

### **Bilanzsumme, Mitglieder, Gewinn, Warenumsatz**

Jahr	Mitglieder	Bilanzsumme	Gewinn	Warenumsatz
1893	34	5.180	Verlust 67	
1895	32	3.664	167	
1900	38	8.471	99	9.749
1906	46	24.240	63	
1910	58	46.625		
1917	42	121.202	2.159	
1920	49	181.341	535	
1925	55	24.355	271	
1930	58	48.131	139	
1935	58	39.827	Verlust 179	1.191
1940	55	50.753	418	3.073
1942	56	108.419	116	4.505
1946	53	RM 294.269	Verlust 7	2.358
1950	56	DM 18.697	399	13.960
1955	59	71.469	807	21.947
1960	63	152.557	1.823	32.535
1965	84	945.839	340	59.306
1970	109	812.402	1.412	

**Arnstein, 18. September 2016**

## Untereuerheim



Am 17. Januar 1912 wurde im Reichsanzeiger folgende Bekanntmachung veröffentlicht:  
**„Spar- und Darlehenskassenverein Untereuerheim eGmbH:** *Unter dieser Firma wurde eine Kreditgenossenschaft mit dem Sitze in Untereuerheim, Amtsgericht Schweinfurt, gegründet und heute in das Genossenschaftsregister eingetragen. Das Statut wurde am 22. Dezember 1911 errichtet. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb eines Spar- und Darlehensgeschäftes, um den Vereinsmitgliedern: 1. Die Anlage ihrer Gelder zu erleichtern; 2. die zu ihrem Geschäfts- und Wirtschaftsbetriebe nötigen Geldmittel zu beschaffen; 3. den Verkauf ihrer landwirtschaftlichen Erzeugnisse und den Bezug von solchen Waren zu bewirken, die ihrer Natur nach ausschließlich für den landwirtschaftlichen Betrieb bestimmt sind und 4. Maschinen, Geräte und andere Gegenstände des landwirtschaftlichen Betriebes zu beschaffen und zur Benützung zu überlassen. Die Zeichnung geschieht rechtsverbindlich in der Weise, dass mindestens drei Vorstandsmitglieder zu der Firma des Vereins ihre Namensunterschrift hinzufügen. Alle Bekanntmachungen, außer den die Berufung der Generalversammlung und die Bekanntgabe der Beratungsgegenstände betreffenden, werden unter der Firma des Vereins mindestens von drei Vorstandsmitgliedern unterzeichnet und im ‚Schweinfurter Volksblatt‘ veröffentlicht.*

*Die Einsicht der Liste der Genossen ist während der Dienststunden des Gerichts jedem gestattet.“*



Die Versammlung fand beim Gastwirt Gottfried Wächter statt. Es nahmen 34 Bürger Untereuerheims teil. Die Verwaltung wurde gebildet aus

Vorstand	Aufsichtsrat
M. Vitus Köhler, Vorsteher	Johann Schneider
Emil Ruf, Lokalkaplan	Anton Karch
Christian Hartmann	Julian Zirkelbach
Leo Herbert	Johann Reinhard
Johann Heinrich	Niklaus Köhler
	Franz Kober
Rechner	
Friedrich Keller	

Außergewöhnlich muss es damals gewesen sein - aber wahrscheinlich war der Krieg daran schuld - dass bei der Generalversammlung am 30. Januar 1916 zwei Frauen - Kunigunde Bretscher und Marianne Keller - in den Verein aufgenommen wurden. Normalerweise war die Neuaufnahme von Mitgliedern Sache des Vorstandes. Aber bei Frauen - da wollte man lieber die Zustimmung aller Mitglieder haben. Aber auch im Rechnerbüro gab es einer Änderung: Der erste

Rechner Friedrich Keller war verstorben und man setzte nun seine Tochter Elisabeth, geb. am 15. Juli 1894 - also

gerade einmal 22 Jahre alt - auf diesen Posten.



Anzeige von 1922

Schwierige Zeiten hatten die Genossenschaften anfangs der dreißiger Jahre zu überstehen. Die Bauern sollten entschuldet werden und dies ging auch zu Lasten der Spar- und



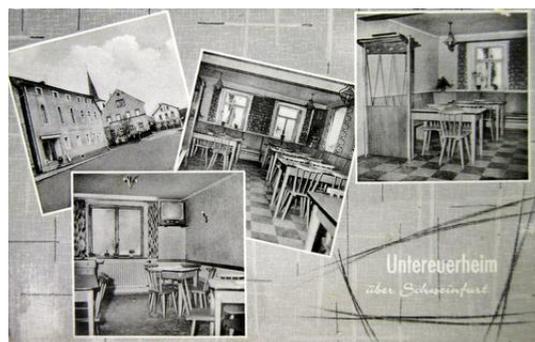
Darlehenskassenvereine. Auch in Untereuerheim hatte man einige Fälle und manche Forderung musste wertberichtigt werden. Da man über die Höhe der richtigen Forderung unsicher war, wurde die Bilanzerstellung hinausgezögert.

Anzeige von 1960



Anzeige von 1954

noch nicht entschieden ist und die Hoffnung besteht, dass die Reichsgenossenschaftshilfe den Zuschuss bewilligt. Nach Verordnung der Reichsregierung vom 4. Mai diesen Jahres kann die Bilanzerstellung per 31. Dezember 1932 hinausgeschoben werden bis der Reichsgenossenschaftszuschuss endgültig festgesetzt ist.“



In der Gastwirtschaft zum Löwen wurden Generalversammlungen abgehalten

Anlässlich der Generalversammlung am 8. Juni 1939 wurde im Rahmen der Gleichschaltung auch die Firmenbezeichnung geändert. Ab nun hieß es nur noch **Spar- und Darlehenskasse Untereuerheim eGmuH.**

Bei den Nachkriegsneuwahlen 1948 wurden in den Vorstand bestimmt:

- Alois Schöpf, Vorsitzender
- Gottfried Schneider
- Alfons Diem
- Alois Weingärtner
- Franz Greb
- Ludwig Zirkelbach



Anfang der fünfziger Jahre, als alle ländlichen Kreditgenossenschaften Namensänderungen erfuhren, wurde auch hier eine Umfirmierung vorgenommen. Die Genossenschaft hieß nun **Raiffeisenkasse Untereuerheim eGmuH.**



Anzeige von 1968

Am 20. April 1969 wurde von der Generalversammlung der Raiffeisenkasse Untereuerheim eGmbH der Verschmelzungsvertrag mit der Raiffeisenkasse Weyer eGmbH unterschrieben. Die Mitglieder stimmten für die größere Nachbargenossenschaft. Die neue Bank hieß nun Raiffeisenkasse Weyer-Untereuerheim eGmbH. Ludwig Zirkelbach von Untereuerheim durfte den Vorstandsvorsitz der neuen Bank übernehmen.

Dabei wurde in einem Nebenpapier festgeschrieben, dass Untereuerheim eine richtige Zweigstelle erhalten würde, nachdem bei der Verschmelzung Rechner Adalbert Weingärtner, der bereits seit 1926 die Geschäfte führte, ausschied.



Auch in Untereuerheim wurden Hypotheken für die Bayerische Landwirtschaftsbank - heute Münchner Hypothekenbank - vermittelt

Die Zeitungsnotiz im Schweinfurter Anzeiger von 1970 soll hier auszugsweise wiedergegeben werden:

„Nach Verschmelzung der beiden örtlichen Raiffeisenkassen in Weyer und Untereuerheim im Sommer vorigen Jahres und anlässlich des freiwilligen Rücktritts des Rechners Adalbert Weingärtner (Untereuerheim) hat die Raiffeisenkasse Weyer-Untereuerheim in einem Haus an der Staatsstraße eine Zweigstelle eingerichtet und Hildegund Götzendörfer als neue Zweigstellenleiterin eingestellt. Die offizielle Eröffnung der neuen Zweigstelle, deren zweckmäßig Aufteilung in Kassen-, Kunden- und Konferenzraum bei gediegener und ansprechender Ausstattung als gelungenes Werk bezeichnet werden kann, erfolgt am Sonntag durch Geistlichen Rat Martin Sprenger.

Allianz-Anzeige von 1960



Mit besonderer Anerkennung bedachte Vorstandsvorsitzender Walfried Heim die Treue und Gewissenhaftigkeit von Adalbert Weingärtner, der stolz sein könne, den Rechnerposten 45 Jahre verwaltet und sich um die örtliche Raiffeisenkasse verdient gemacht zu haben. Mit

Freude verzeichnete er, dass Weingärtner auch künftig seine Erfahrungen und Kraft in den Dienst der Genossenschaft stellen werden und wünschte dem Geschäftsführer Alwein Rückel (Weyer) und der neuen Zweigstellenleiterin in Untereuerheim weiterhin gute Erfolge in der Zusammenarbeit.



Auf den Rückseiten der Briefumschläge wurde Werbung für das Raiffeisen-Gewinnsparen gemacht

Vorstandsvorsitzender Ludwig Zirkelbach (Untereuerheim) gab einen anschaulichen Rückblick auf die seit 59 Jahren bestehende örtliche Genossenschaft und wünschte der



Anzeige von 1957

nunmehr vereinten Kasse Weyer-Untereuerheim gutes Gedeihen zum Wohle jedes Mitgliedes und der ganzen Gemeinde. Bürgermeister Gottfried Weingärtner, der mit dem zweiten Bürgermeister Rudolf Eiben als Vertreter der politischen Gemeinde zugegen war, übermittelte die Grüße und

Glückwünsche der Bevölkerung und des Gemeinderates und bejahte voll und ganz die Fusion der beiden Kassen. Er kündigte als Geschenk eine Radierung mit dem Motiv des Fußgängerstegs über den Main als Symbol der Verbundenheit an.

Auf diesen Schreibmaschinen wurde noch in den siebziger Jahren geschrieben

Bankvorstand Werner Laux von der BRZ Schweinfurt hob die zeitgemäße, den Ansprüchen der heutigen Bankkunden auf individuelle, diskrete und fachliche Beratung entsprechende Gestaltung der neuen Zweigstelle hervor. Er übermittelte ferner Glückwünsche und Anerkennung der Direktion in München und überreichte Geschäftsführer Rückel einen Landschaftsdruck von Claude Monet. Den





Anzeige von 1960

Glückwünschen von Inspektor Simmang von der Bayerischen Versicherungsbank Allianz schloss sich für die BayWa Schweinfurt Lagerhausverwalter Ludwig Stark an und bekundete die Verbundenheit zur Raiffeisengenossenschaft mit dem Geschenk einer Wanduhr.

Nach einem Rückblick, den Adalbert Weingärtner über seine 45jährige Rechnerstätigkeit gab, übermittelte Kreisvorsitzender Heinrich Schömig die Glückwünsche des Raiffeisenverbandes und besonders des Kreisverbandes Schweinfurt zu der neuen Zweigstelle. Ein gemeinsames Mittagessen in der Gastwirtschaft Kuhn bildete den Abschluss der Feierstunde. Abends fand in der Gaststätte

Köhler ein Informationsgespräch über Geld- und Vermögensanlage statt, zu dem die ganze Bevölkerung eingeladen war.“



Bei der Zweigstelleneinweihung in Untereuerheim 1970 waren unter den Gästen BayWa-Lagerhausverwalter Ludwig Stark, der bisherige Rechner Adalbert Weingärtner, Versicherungsinspektor Simmang, Geschäftsführer Alwin Rückel, Kreisvorsitzender Heinrich Schömig, Vorstandsvorsitzender Walfried Heim, BRZ-Bankvorstand Werner Laux und Bürgermeister Gottfried Weingärtner.



Der Schaukasten in Untereuerheim wird nur von den Landwirten - mit Überschriften auf Englisch - benutzt

Die **Vorstands- und Aufsichtsratsvorsitzenden** - soweit bekannt:

<b>Vorstandsvorsitzende</b>	ab	<b>Aufsichtsratsvorsitzende</b>	ab
Michael <u>Vitus</u> Köhler	1911	Johann Schneider	1911
Alois Schöpf	1926	Thomas Seit	1935
Ludwig Zirkelbach	1956	Reinhart	1946
		J. F. Vöth	1947
		Alois Weingärtner	1956
		Sauer	1967

Die **Rechner** - soweit bekannt:

	ab	Wenn keine Berufsbezeichnung angegeben ist, handelt es sich bei allen Funktionen grundsätzlich um Landwirte.
Friedrich Keller	1911	
Elisabeth Keller	1916	
Adalbert Weingärtner	1926	

### Bilanzsumme, Mitglieder, Gewinn, Warenumsatz

Jahr	Mitglieder	Bilanzsumme	Gewinn	Warenumsatz
1913	35	27.123	292	
1915	42	109.095	678	
1919	42	346.651	686	
1925	62	11.988	Verlust 137	
1930	68	78.780	427	7.587
1940	62	187.386	638	10.488
1942	60	316.631	946	11.634
1946	58	602.745	Verlust 131	464
1950	57	76.094	Verlust 590	24.657
1962	70	517.463	1.797	97.320
1965	73	728.052	1.770	108.504
1968		955.645		

Arnstein, 18. September 2016

## Vasbühl



„Nach Statut vom 14. November 1899 hat sich unter der Firma **Darlehenskassenverein Vasbühl eGmbH** mit dem Sitze zu Vasbühl, Amtsgericht Werneck, ein Verein gebildet, welcher bezweckt, seinen Mitgliedern die zu ihrem Geschäfts- oder Wirtschaftsbetrieb nötigen Geldmittel unter gemeinschaftlicher Haftung in verzinslichen Darlehen zu beschaffen, sowie Gelegenheit zu verzinslicher Anlage müßig liegender Gelder zu bieten. Hiernächst kann der Verein auch die im § 1 Ziff. 2 mit 6 des Gesetzes vom 1. Mai 1889 vorgesehenen Zweck verfolgen. Die öffentlichen Bekanntmachungen des Vereins, sind vom Vorsteher unterzeichnet, in die ‚Verbandskundgabe‘ des bayerischen Landesverbandes aufzunehmen.

Die Zeichnung für den Verein erfolgt in der Art, dass der Firma die Unterschriften der Zeichnenden hinzugefügt werden; sie hat in der Regel nur dann verbindliche Kraft, wenn sie vom Vorsteher oder dessen Stellvertreter und mindestens zwei Beisitzern ausgeht. Den Vorstand bilden z. Zt. die Herren Ludwig Spahn, Bürgermeister und Landwirt, Vereinsvorsteher, Karl Krückel, Landwirt, Stellvertreter des Vereinsvorstehers, Josef Galling, Landwirt, Johann Zeißner, Steinmetz, Leopold Fenn, Landwirt, Beisitzer, sämtlich in Vasbühl. Die Einsicht der Liste der Genossen ist während der Dienststunden des Gerichts jedermann gestattet.

Schweinfurt, den 15. Dezember 1899

Kgl. Landgericht, Kammer für Handelssachen -  
Walber“



Der erste Aufsichtsrat wurde aus neun Personen gebildet: Kaplan Ludwig Meixner, Vorsitzender, Franz Dörflein, Georg Weth, Josef Pfister, Johann Rottmann, Georg Fenn, Anton Pfister, Ludwig Rumpel, Steinsetzer, Andreas Ludwig Pfister. Als Vereinsrechner wurde der Lehrer Ignaz Bittner bestimmt.

Anscheinend waren die Vasbühler sehr skeptisch. Denn nur 15 von 59 anwesenden potenziellen Gründungsmitgliedern traten sofort dem Verein bei. Bei fast allen Vereinsgründungen traten alle bei; höchstens einer war noch nicht sofort überzeugt.

Eine Protokollnotiz vom 17. April 1921 soll hier exemplarisch aufgeführt werden:

*„Nach ortsüblicher Bekanntgabe hatten sich die Mitglieder des Darlehenskassenverein Vasbühl im Gasthaus zum weißen Lamm versammelt.*

*Um 3 ½ Uhr eröffnete der Vorstand Ludwig Spahn die Versammlung. Von 49 Mitgliedern waren 15 erschienen, er erklärte die Versammlung für beschlussfähig.*

*Der Vorstand ernannte den Rechner zum Berichterstatter und verlas die Rechnung und Bilanz pro 1920. Die Rechnung war vom 1. bis 14. März zur Einsicht aufgelegt und hat folgenden Inhalt:*

*Die Aktiva betragen 1.233.920,05 M;  
die Passiva betragen 1.203.503,68 M,  
verbleibt Gewinn von 30.416,37 M,  
die Ausgaben 676.722 M.*

*Die Rechnung und Bilanz wurden genehmigt, der Vorstandschaft und Aufsichtsrat und Rechner wurden Entlastung erteilt.“*

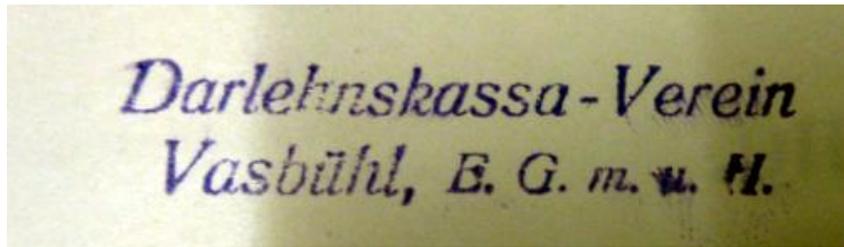


Anzeige von 1957



Anzeige von 1956

Zum Genossenschaftsgebiet gehörte neben Vasbühl bis 1938 auch die Ortschaft Stettbach. Eigentlich überraschend, da in Stettbach schon 1900, also nur ein Jahr später als in Vasbühl, ein Spar- und Darlehenskassenverein gegründet wurde.



Ein falscher Stempel wurde 1929 bestellt

1913 wurde das Veröffentlichungsorgan in der Satzung geändert. Ab nun waren die Bekanntmachungen in der Zeitung ‚Der fränkische Bauer‘ in Würzburg zu veröffentlichen. Zu diesem Zeitpunkt war die Vasbühler Darlehenskassenverein der zweitgrößte Verein im Landkreis Schweinfurt obwohl der Ort mit seinen knapp fünfhundert Einwohnern relativ klein war und ist.



Der Vereinsname erhielt im Laufe der Zeit einige Änderungen. 1934 wurde die Genossenschaft in **Spar- und Darlehenskassenverein Vasbühl**



**eGmuH** geändert und 1938 in **Spar- und Darlehenskasse Vasbühl eGmuH**.

Anfang der fünfziger Jahre wurden fast alle ländlichen Kreditgenossenschaften umfirmiert. So ging es auch hier:



**Raiffeisenkasse Vasbühl eGmuH** hieß nun die bisherige Kasse.



Im Jahre 1960 schaffte es Vasbühl, im Bayerischen Raiffeisenblatt erwähnt zu werden. Das Blatt gratulierte der Kasse zum 60jährigen Bestehen zum 1. Juli. Warum es damit ein halbes Jahr später als korrekt war, kann nicht erschlossen werden.

Anzeige von 1960

Bei einer außerordentlichen Generalversammlung im Gasthaus zum Ochsen am 18. Dezember 1965 wurde die Verschmelzung mit der Raiffeisenkasse Egenhausen eGmbH eingeleitet. Es dürfte eine harte Diskussion vorausgegangen sein, denn nur 44 von 62 Mitgliedern stimmten für eine Fusion. 14 wandten sich dagegen und vier enthielten sich der Stimme.

Am 30. März 1966 gab es noch einmal eine Versammlung, in der die künftigen Verwaltungsmitglieder für Egenhausen bestimmt wurden. Vorstand Josef Schmitt erhielt 21 von 40 Stimmen und August Roßhaupt 18 Stimmen.

Vasbühl wurde später durch einen Bankbus versorgt, bis um das Jahr 2000 durch die Raiffeisenbank Werneck wieder eine neue Filiale errichtet wurde.



*Für jedes Gremium, Generalversammlung - Aufsichtsrat - Vorstand - gab es ein eigenes Protokollbuch*

*Luftbild von 2016*



Die **Vorstands- und Aufsichtsratsvorsitzenden** - soweit bekannt:

<b>Vorstandsvorsitzende</b>	ab	<b>Aufsichtsratsvorsitzende</b>	ab
Ludwig Spahn, Bürgermeister	1899	Ludwig Meixner, Kaplan	1899
Friedrich Scholl	1936	Michael Zeißner	1936
Wilhelm Pfister	1927	Ludwig Geiling	1955
Kilian Pfister	1943		
Alfons Vay	1946		
Edmund Weth	1946		
Josef Schmitt	1955		

Die **Rechner** - soweit bekannt:

	ab	
Ignaz Büttner, Lehrer	1899	Wenn keine Berufsbezeichnung angegeben ist, handelt es sich bei allen Funktionen grundsätzlich um Landwirte.
Johann Büttner	1900	
Georg Reuß	1920	
Gabriel Vay	1934	

### **Bilanzsumme, Mitglieder, Gewinn, Warenumsatz**

Jahr	Mitglieder	Bilanzsumme	Gewinn	Warenumsatz
1900	60	58.992	416	
1906	57	195.335	393	
1910	55	223.832		4.004
1914	66	298.595	15.303	
1920	48	1.233.920	30.416	
1927	68	76.657	236	
1930	73	111.881	146	
1935	84	109.756	450	8.875
1940	90	155.815	456	11.818
1942	88	236.067	422	13.247
1946	81	RM 481.150	./.	2.068
1950	91	DM 69.002	Verlust 7.246	19.581
1955	97	139.089	927	43.065
1960	100	257.555	957	55.110
1962	103	319.370	1.186	68.062
1965	124	484.911	4.283	

**Arnstein, 18. September 2016**

## Waigolshausen



Am 9. Mai 1897 trafen sich im Gasthaus K. Geiß auf Einladung von Pfarrer A. Bauer 48 Bürger von Waigolshausen, um den **Darlehenskassenverein Waigolshausen eGmbH** zu gründen. Es wurde zu diesem Zweck das vom Bayerischen Landesverband landwirtschaftlicher Darlehenskassenverein bezogene Statut herangezogen. Der Geschäftsanteil betrug drei Mark und musste in monatlichen Raten von einer Mark aufbezahlt werden. Die Verwaltung bestand aus

<b>Vorstand</b>	<b>Aufsichtsrat</b>
Adam Kremling, Bürgermeister, Vorsitzender	A. Bauer, Pfarrer, Vorsitzender
Sebastian Friedrich	Kilian Kremling
Kilian Kleiß	Sebastian Köhler
Michael Zitzmann	Georg Drescher
Johann Obert, Kaufmann	Georg Schlosser
	Andreas Wug
<b>Rechner</b>	Adam Müller, Schmied
Georg Stark	

Das Rechnergehalt für Georg Stark wurde nachträglich für das Jahr 1897 auf 60 Mark jährlich festgesetzt.

Erst bei der Generalversammlung am 28. November 1899 im Walter'schen Saale wurde eine ‚Sparkasse‘ eingeführt. Bis dahin hatten die Mitglieder und Kunden nur die Möglichkeit, ihre Einlagen auf ein Festgeldkonto zu deponieren. Die Einlagenhöhe musste mindestens



eine Mark betragen. Die Verzinsung richtete sich ganz modern nach der Einlagenhöhe. Von einer Mark bis zwanzig Mark gab es zwei %, von zwanzig bis fünfzig Mark drei Prozent und von fünfzig Mark bis zweihundert Mark 3 ½ %. Wahrscheinlich war die Einlagenhöhe pro Kunde auf diesen Höchstbetrag gedeckelt. Außerdem war noch der Verzinsungsbeginn geregelt, wie er bis in die fünfziger Jahre in vielen Fällen gegolten hatte: Einlagen, die bis zum 20. eines Monats erfolgten, wurden ab Monatsbeginn; Einlagen, die nach dem 20. erfolgten, erst ab dem nächsten Monat verzinst. In den meisten Banken war der 15. eines Monats der entsprechende Stichtag. Waigolshausen war daher

schon ein wenig großzügiger. Rückzahlungen bei Spareinlagen bedurften grundsätzlich einer zweiwöchigen Kündigung.



*Solche Kassenschränke waren in den Raiffeisenkassen weit verbreitet*



*Im 19. Jahrhundert waren Sparmarken zum Sparen bei den Vereinen weit verbreitet*

Eine harte Zeit hatte die Genossenschaft in den zwanziger Jahren zu erleiden. Die galoppierende Inflation setzte ihr sehr zu. Bei der Generalversammlung am 3. Juni 1923 musste der Geschäftsanteil, der bei der Gründung noch drei Mark betrug auf 10.000 Mark festgesetzt werden. Er sollte bis zum 31. Dezember 1923 voll einbezahlt sein. Das wäre wahrscheinlich für keines der Mitglieder ein Problem gewesen. Waren doch die Zahlen 1921 bis 1924 außer Rand und Band. Eine kurze Zusammenstellung der Bilanz- und



Gewinnzahlen in diesem Zeitraum:

1921	1.551.518	Verlust	7.336
1922	5.553.949	Gewinn	669
1923	10.899.933.933.779	Gewinn	3.661.942.885.804
1924	14.745	Gewinn	16

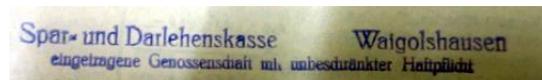
Die Inflation hatte praktisch das ganze Geldvermögen vernichtet und die Mitglieder mussten auch 1924 wieder neue Geschäftsanteile zeichnen, diesmal jedoch in Goldmark. Die 113 Mitglieder hatten gerade einmal 720 GM Geschäftsanteile, jedoch noch keine einzige Mark an Rücklagen.

Im Zuge der Gleichschaltung wurde auch die Genossenschaft umfirmiert. Ab dem 11.

Dezember 1934 hieß sie nun **Spar- und Darlehenskassenverein Waigolshausen eGmbH**. Vorsitzender war nun Bürgermeister Otto Kremling.



Doch schon sechs Jahre später gab es wieder eine Vereinheitlichung im ganzen Reich, die auch zu neuen Namen führte. Ab 1940 hieß die Genossenschaft nun **Spar- und Darlehenskasse Waigolshausen eGmbH**.



*Auch in Waigolshausen wurde der Stempel aus Sparsamkeitsgründen aptiert*

Anfang der 60er Jahre wurden dann alle ländlichen Kreditgenossenschaften in Bayern wieder umfirmiert. Nun hieß es **Raiffeisenkasse Waigolshausen eGmbH**.



*Das Bankgebäude in Waigolshausen ist in der Raiffeisenstr. 3 beheimatet*



Eine große Feier gab es anlässlich des 60jährigen Jubiläums am 30. Juni 1957 in Waigolshausen im Gasthaus zum Roß. Sogar Verbandspräsident Dr. Michael Horlacher war anwesend. Darüber hinaus beehrte noch eine ganze Reihe Ehrengäste die Versammlung wie Kreisverbandsvorsitzender Fritz Fuchs, BRZ-Direktor Peter Seybold, Kreisanwalt Karl Weber und BayWa-Direktor Hauer. Der offizielle Teil wurde schnell beendet. Alle Abstimmungen der 116



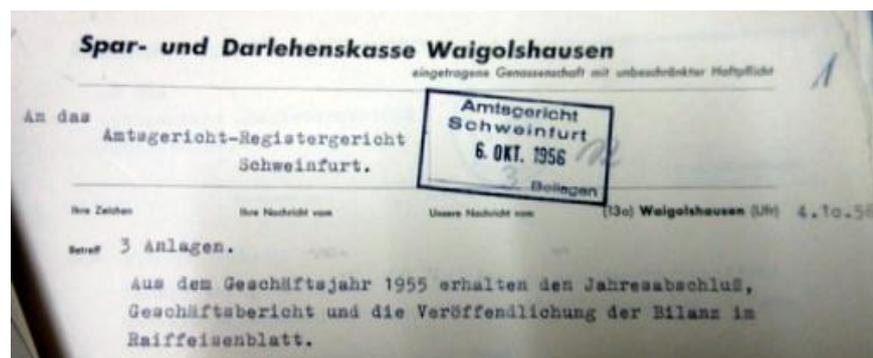
anwesenden Mitglieder fielen einstimmig aus. Die große Veranstaltung brachte es sogar zu einem Artikel im Bayerischen Genossenschaftsblatt im Juli 1957. Dabei wurde festgehalten, dass an drei Mitglieder für 50jährige und an 23 Mitglieder für 30- und 40jährige Mitgliedschaft Ehrenurkunden ausgegeben werden konnten. Ein Prolog, Gesangsvorträge des Männergesangsvereins ‚Frohsinn‘ und Musikstücke der Landjugendkapelle umrahmten die harmonisch verlaufene Jubiläumsveranstaltung.

Eine der ersten Fusionen, die Waigolshausen erlebte, war die mit der Raiffeisenkasse Garstadt eGmuH. Am 5.

Juni 1962 stimmten die Mitglieder aus Garstadt mit 27 zu einer Stimme für den Zusammenschluss mit Waigolshausen.

Nur ein Jahr später kam die Raiffeisenkasse Theilheim nach Waigolshausen, welches von den Waigolshäuser einstimmig befürwortet wurde. Da sich Anfang Juli 1968 in Hergolshausen kein neuer Rechner fand, wurde nach drei vergeblichen Versuchen im März 1969 die Fusion mit der Raiffeisenkasse Waigolshausen beschlossen.

Seit 1969 dürfen alle Bürger des Regierungsbezirkes Unterfranken Mitglied bei der Raiffeisenkasse Waigolshausen sein. Bisher war es nur den Einwohnern der Orte Waigolshausen, Garstadt, Theilheim und Hergolshausen möglich. Das Regionalprinzip wurde bis dahin sehr streng beachtet.



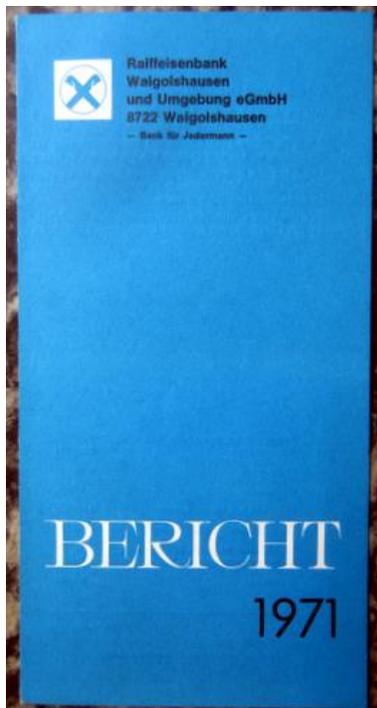
Briefkopf von 1956

Eine wichtige Fusion gab es mit Verschmelzungsvertrag vom 30. Oktober 1976, als die Raiffeisenbank Schwanfeld eGmbH sich nach Waigolshausen orientierte. Dadurch erhielt die Genossenschaft den neuen Namen **Raiffeisenbank Waigolshausen-Schwanfeld eGmbH**. Naturgemäß war die Versammlung in Waigolshausen von großem Interesse. Deshalb konnte Vorstandsvorsitzender Valentin Hümmer zahlreiche Ehrengäste wie Dekan Hermann Heilig, Bürgermeister Bruno Zeißner von Waigolshausen, Ludwig Keller aus Hergolshausen,



Bruno Graf aus Theilheim und zweiten

Bürgermeister Fenn aus Bergrheinfeld willkommen heißen.



Hauptgrund der Fusion war die Auflage des Bundesaufsichtsamtes in Berlin, dass bei Banken mit einer Bilanzsumme von mehr als zehn Millionen Mark zwei hauptamtliche Geschäftsleiter vorhanden sein müssen. Für jede einzelne der beiden Banken wäre dies nur schwer zu stemmen gewesen. Außerdem war durch das wesentlich höhere Eigenkapital auch eine Ausweitung des Kreditvolumens möglich. Durch den Geschäftsführer aus Schwanfeld, Robert Reulein, der gleichzeitig in den Vorstand der Bank berufen wurde, konnte nun das Vier-Augen-Prinzip erfüllt werden.

Im Festzelt des Gesangsvereins wurde die 91. ordentliche Generalversammlung am 3. Juni 1988 abgehalten. Die zahlreichen Ehrengäste - Dekan Hermann Heilig, Oberrevisor Hofmann, Abteilungsleiter Finster von der DG-Bank, Betriebsleiter Wolfgang Vay von der BayWa Waigolshausen, Oberverwalter Ludwig Stark von der BayWa Schweinfurt, Bürgermeister Zeißner aus



Waigolshausen, Bürgermeister Metzner aus Schwanfeld, Dr. Armin Römmelt, Bezirksleiter Peter Götz von der Bausparkasse Schwäbisch Hall, Rektor Kreji und Zahnarzt Fütterer - lassen vermuten, dass in diesem Jahr das 90. Wiegenfest der Raiffeisenbank Waigolshausen-Schwanfeld eG gefeiert wurde.



*Das Bankgebäude in der Raiffeisenstraße 3*

Bei der Generalversammlung 1991 wurde das Aufsichtsratsmitglied Erich Wehner besonders geehrt. Für seine 25jährige Tätigkeit in diesem Gremium wurde ihm von Oberrevisor Klaus Hofmann die Silberne Raiffeisennadel überreicht. Auch Hermann Wehner aus Theilheim, der seit 1961, also über dreißig Jahre im gleichen Gremium mitwirkte und nunmehr ausschied, wurde gewürdigt. Im Jahr davor wurde Anton Weißenberger aus Theilheim, der 38 Jahre dem Aufsichtsrat angehörte, ebenfalls durch Klaus Hofmann feierlich verabschiedet.

Um bessere Skaleneffekte zu erzielen und den Markt besser erschließen zu können, fusionierte Waigolshausen-Schwanfeld im Mai 1992 mit der Raiffeisenbank Werneck eG. Mit dem Vorstandsmitglied und hauptamtlichen Geschäftsführer Otto Fenn konnte Werneck das Vieraugenprinzip wieder erfüllen.

Das Gebäude der Bank, in dem heute nur noch an vier halben Tagen geöffnet ist und das Archiv der Bank beherbergt, liegt richtigerweise in der Raiffeisenstraße, Hausnummer 3.

In Waigolshausen gab es ab 1949 eine weitere Genossenschaft, die ‚**Gemeinnützige Land-Siedlungs-Baugenossenschaft eGmbH**‘. Diese sollte vor allem ein gemeinnütziges Wohnungsunternehmen, vor allem für den Bau von Wohnungen für die Flüchtlinge werden.

Die **Vorstands- und Aufsichtsratsvorsitzenden** - soweit bekannt:

<b>Vorstandsvorsitzende</b>	ab	<b>Aufsichtsratsvorsitzende</b>	ab
Adam Kremling	1897	A. Bauer, Pfarrer	1897
Otto Kremling, Bürgermeister	1934	Friedrich	1941
G. Kremling	1936	Heinrich Mauder	1951
Josef Strobel	1946	Helmut Neuhoff	1988
Valentin Hümmer	1951	Heinz-Ludwig Wirth	1990
Otto Fenn, Geschäftsführer	1987		

Die **Rechner** - soweit bekannt:

	ab	
Georg Stark	1897	Wenn keine Berufsbezeichnung angegeben ist, handelt es sich bei allen Funktionen grundsätzlich um Landwirte.
Alfons Schlotter	1934	
Otto Fenn, Geschäftsführer	1940	
Robert Reulein, Geschäftsführer	1976	

### **Bilanzsumme, Mitglieder, Gewinn, Warenumsatz**

Jahr	Mitglieder	Bilanzsumme	Gewinn	Warenumsatz
1897	60	3.3380	Verlust 36	
1900	79	27.528	506	
1906	87	59.250	289	
1900	82	99.079		
1910	82	99.079		9.490
1913	87	113.063		15.103
1920	115	M 1.101.444	Verlust 16.670	
1925	121	GM 44.386	1.336	
1930	116	192.028	2.968	
1935	114	238.875	1.075	36.979
1940	144	536.811		32.976
1946	136	RM 1.561.596	Verlust 1.771	1.100
1950	142	DM 178.195	Verlust 1.170	40.059
1955	148	512.889	267	155.243
1962	265	1.890.602	7.998	170.694
1966		3.578.495		
1970		7.960.814		
1975	670	14.115.576	73.874	
1980	1126	32.552.246	66.780	
1985	1416	52.996.441	52.448	500.000
1990		64.085.000		

**Arnstein, 18. September 2016**

## Waldsachsen



Am 24. September 1911 wurden im Gasthof Schott in Waldsachsen unter der Leitung von Bürgermeister Michael Weinig und der Assistenz von Pfarrer Seuffert von 26 Anwesenden der **Spar- und Darlehenskassenverein Waldsachsen eGmbH** gegründet. Die Verwaltung bildete sich aus

Vorstand	Aufsichtsrat
Michael Weinig, Bürgermeister, Vorsteher	Peter Josef Seuffert, Pfarrer
Peter Ott	Michael Schuler
Andreas Müller	Michael Schneider
Ludwig Wahler	Eduard Barthel
Gregor Zirkelbach	Theodor Gräf
	Johann Gadomer
Rechner	
Martin Zwirlein	

Bereits bei der ersten Generalversammlung am 22. Oktober 1911, bei der 20 Personen anwesend waren, wurden die Zinssätze beschlossen. Für Einlagen gab es 3 ¾ % bei vierteljährlicher Kündigung und 3 ½ % bei täglicher Kündigung. Die Zinsrechnung begann jeweils am ersten des Folgemonats. Nichtmitglieder erhielten ein Viertelprozent weniger bezahlt. Schuldner hatten für ihre Darlehen 4 ¼ % zu bezahlen. Außerdem hatten sie 1/5 % Provision zu entrichten.

In laufender Rechner betragen die Sollzinsen 4 ½ % und die Habenzinsen 3 ½ %. Bei Darlehen über 600 M waren Sollzinsen von 4 ¼ % zu entrichten. Bei Krediten bis zu 300 M reichte ein Bürge, bis zu 600 M mussten zwei Bürgen Garantien leisten. Dies war auch der Kredithöchstbetrag, den ein einzelner Kunde haben konnte.



Weiter wurde festgelegt, dass ein Kunde fünf Geschäftsanteile bis zu 500 M erwerben konnte. Die Sitzungen waren für jeden ersten Sonntag im Monat anberaumt. Der Gemeindediener erhielt für die Mitteilungen, die er den Mitgliedern zu übertragen hatte, eine kleine Vergütung.

Im folgenden Jahr wurde festgelegt, dass von Kindern und ledigen Brüdern angelegte Gelder genauso behandelt werden sollten wie von Mitgliedern. Außerdem wurde die Zinsfindung angepasst: Bis zu 100 Mark gab es nur noch drei Prozent. Weder bei Schuldnern noch bei Einlegern werden Beträge von einer Mark bei der Zinsberechnung beachtet.

Rückständige Warenrechnungen wurden ab 1912 mit 4 ½ % verzinst.



Anzeige von 1954



Auch der Bayerhof gehörte zum Geschäftsgebiet der es Waldsachsener Vereins

Ein nicht gerade alltäglicher Eintrag war im Generalversammlungsprotokoll vom 4. Juni 1916 zu lesen. „Es sollte beraten werden über den Antrag des Georg

Köhler, welcher abermals ein Kapital wollte von 2.000 Mark. Derselbe hat bereits ein Darlehen von 1915. Da derselbe ein notorischer Trinker und Faulenzer ist, wurde das Darlehen nicht genehmigt. Der Darlehenskassenverein hatte ihn vor Jahren frei gemacht wie alle anderen Schuldner. G. Köhler nicht einmal seitdem die jährlichen Zinsen an den Darlehenskassenverein. Anwesend waren 14 Mitglieder. Mit 18 gegen 6 Stimmen wurde der Antrag abgelehnt.“

Das geringere Interesse und auch der Krieg ließen die Bereitschaft zur Teilnahme an den Generalversammlungen sinken. So zählte der Chronist bei der Versammlung am 29. September 1916 nur neun Mitglieder. Festgehalten wurde, dass weitere neun Mitglieder auf Grund des Kriegsdienstes fehlten.

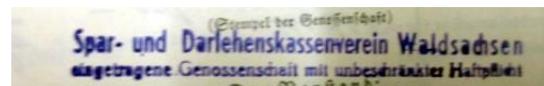


Größer war das Interesse dann schon bei der wichtigen Generalversammlung am 4. November 1924, als das turbulente Inflationsjahr besprochen wurde. Unter Punkt 1) berichtete Aufsichtsratsvorsitzender Pfarrer Peter Josef Seuffert über den gegenwärtigen Stand der Aktiva und Passiva und gab bekannt, dass sich nunmehr der Geschäftsbetrieb auf Goldmark umgestellt habe. Die Versammlung stimmte zu, dass der Geschäftsanteil künftig fünf Goldmark betragen soll. Jedes Mitglied wurde verpflichtet, davon mindestens eine Mark sofort einzuzahlen und den Rest in monatlichen Raten.

Im Rahmen der Gleichschaltung war bei der Generalversammlung am 4. November 1933 in der Gastwirtschaft Schott eine neue Verwaltung zu wählen:

<b>Vorstand</b>	<b>Aufsichtsrat</b>
Ludwig Wahler, Vorsitzender	Johann König, Pfarrer, Vorsitzender
Michael Sterzinger	Franz Sterzinger
Johann Schuler	Theodor Bachmann
Gottfried Schmitt	Martin Klüpfel
Ludwig Schneider	August Helbig
	Dieter Weigang
<b>Rechner</b>	
August Farnberg	

Am 21. Mai 1941 wurde die Genossenschaft in **Spar- und Darlehenskasse Waldsachsen eGmuH** umfirmiert.



*Schon lange besaß man in Waldsachsen eine Dreschmaschine*

Einen neuen Namen erhielt die Genossenschaft anlässlich der Generalversammlung am 6. Februar 1952 im Gasthaus zur Sonne (Schott). Nun hieß es - wie fast alle ländliche Kreditgenossenschaften - **Raiffeisenkasse Waldsachsen eGmuH**. Dabei erfolgte eine Verkleinerung des Verwaltungsgremiums, verbunden mit Neuwahlen, die alle einstimmig erfolgten:

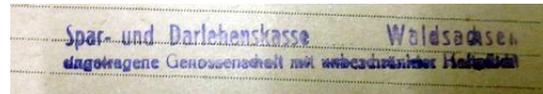
<b>Vorstand</b>	<b>Aufsichtsrat</b>
Lorenz Derleth, Vorsitzender	Angelus Gadamer, Vorsitzender
Michael Schmitt	Eduard Weber
Michael Spall	Willibald Wolf



Auch im Warengeschäft war Waldsachsen sehr aktiv. So führt der Geschäftsbericht von 1960 einen Dresch-, Saatgutreinigung- und Kartoffeldämpfbetrieb sowie den Betrieb einer Zuckerrübenvollerntemaschine auf.

Der immer stärker werdende Geschäftsumfang brachte die kleinen Dorfgenossenschaften an die Grenze ihres Leistungsvermögens. Deshalb versuchte der Raiffeisenverband schon anfangs der sechziger Jahre, die ganz kleinen Kassen mit Nachbargenossenschaften zu verschmelzen. Dies war 1962 auch in Waldsachsen der Fall.

Die Kas



se sollte mit Beschluss vom 13. Mai mit der Raiffeisenkasse Marktsteinach fusioniert werden. Trotz der eindringlichen Worte von Verbandsrevisor Heinz Winter und Kreisvorsitzenden Bauer lehnten die Waldsachsener diesen Wunsch mit drei zu vierzig Gegenstimmen ab.



*Viel Ärger hatte der Bayerische Raiffeisenverband mit der Raiffeisenkasse Waldsachsen*

Deshalb setzte der Verband einige Zeit später eine zweite Versammlung an, um seinen Wunsch durchzusetzen. Diesmal waren sogar die Spitzen der Raiffeisenorganisation anwesend: Verbandsdirektor Fritz Söllner und Direktor Peter Seybold von der BRZ Würzburg. Sie wiesen auf die bessere Betreuung hin, die Mitglieder und



*Luftbild von Waldsachsen von 1986*

Kunden erreichen könnten, bestehende Ausgleichsforderungen der Währungsreform würden sofort bar abgelöst und außerdem von der unbeschränkten Haftpflicht zur beschränkten Haftpflicht übergegangen. Das würde eine merkliche Entlastung der Mitglieder bedeuten.

Aber sie hatten im Rechner Anton Seufert und in zwei weiteren Mitgliedern ernsthafte Gegner und so ging auch diese Abstimmung mit 21 Ja- und 27 Neinstimmen daneben.

Das Selbstbewusstsein der Waldsachsener wurde damit gestärkt und bei der Generalversammlung am 25. Mai 1963 im Gasthaus Saalmüller wurde der Bau eines Lagerhauses einstimmig beschlossen.



*Luftbild von Waldsachsen von 1986*

Anscheinend hatte sich Rechner Anton Seufert mit seiner vehementen Aussage für das Weiterbestehen der Genossenschaft auch einige Gegner gemacht, denn er schied bei dieser Versammlung als Rechner aus.

Schon ein Jahr später, am 10. März 1964, wurde wieder über eine Fusion diskutiert. Diesmal war die Raiffeisenkasse Abersfeld-Buch eGmbH der geplante Partner. Aber trotz hochkarätiger Verbandsfunktionäre wurde auch diese Verschmelzung mit drei Ja-Stimmen und 43 Neinstimmen bei drei Enthaltungen rigoros abgelehnt.

Bei dieser Versammlung wollte Vorstandsvorsitzender Lorenz Derleth sein Amt abgeben, da er 1963 das Rechneramt übernommen hatte. Aber die Mitglieder wählten ihn trotzdem mit 24 zu 12 Stimmen bei elf Enthaltungen weiter als ihren Vorsitzenden.

Am 24. November 1968 war dann in der Gasthof Sonne die entscheidende Sitzung, zu der immerhin 63 Mitglieder erschienen. Diesmal war der vorgesehene Partner die Raiffeisenkasse Schonungen, Forst und Hausen. Aber auch hier setzte sich der Verband nicht durch: Die Stimmen lauteten: 23 Ja, 22 Nein, vier Enthaltungen.

Wieder klappte es nicht - die Mitglieder wollten nicht so wie der Verband es gerne gehabt hätte: Am 20. Juli 1969 waren nur noch 55 Mitglieder anwesend, als es um die Fusion mit der Raiffeisenkasse Schonungen ging. Auch diesmal stimmten nur 17 Mitglieder und 14 gegen die Fusion und eine Dreiviertelmehrheit notwendig gewesen wäre, musste ein weiterer Termin angesetzt werden.

Aber endlich war es - aus Verbandssicht - soweit: Am 26. Juli 1970, unter starker Begleitung des Bezirksanwalt Albin Neuberger, Revisors Josef Trost und des Kreisverbandsvorsitzenden Eugen Schömig wurde die Fusion mit der Raiffeisenbank Schonungen endgültig beschlossen. 43 Mitglieder waren jetzt für die Fusion und ein Mitglied enthielt sich der Stimme. In die Verwaltung von Schonungen wurde der bisherige Vorstandsvorsitzende Edmund Barthel vorgeschlagen.

So eine widerspenstige Genossenschaft, die Ende der sechziger Jahre gerade knapp sechshundert Einwohner zählte, dürfte dem Bayerischen Raiffeisenverband extrem selten vorgekommen sein.



*Einweihung der neuen Zahlstalle der Raiffeisenbank Steinachtal im April 1982 in Waldsachsen. Im Beisein von Mitgliedern des Vorstandes und des Aufsichtsrates sowie zahlreicher Ehrengäste zeichnet Revisor Richard Morgenroth (vierter von rechts) den langjährigen Geschäftsstellenleiter von Waldsachsen, Lorenz Derleth, aus.*

Die Bank residierte bis zu ihrer Auflösung um 2000 in der Marktsteinacher Straße 25.

Die **Vorstands- und Aufsichtsratsvorsitzenden** - soweit bekannt:

<b>Vorstandsvorsitzende</b>	ab	<b>Aufsichtsratsvorsitzende</b>	ab
Michael Weinig, Bürgermeister	1911	Peter Josef Seuffert, Pfarrer	1911
Gregor Zirkelbach	1918	Johann König, Pfarrer	1930
Ludwig Wahler	1930	Johann Schuler, Bürgermeister	1936
Michael Stenzinger	1935	Angelus Gadamer	1945
Ludwig Schneider	1938	Willibald Wolf	1962
Emil Wassermann	1945		
Thomas Keicher	1947		
Lorenz Derleth	1952		
Edmund Barthel	1965		

Die **Rechner** - soweit bekannt:

	ab	
Martin Zwirlein	1911	Wenn keine Berufsbezeichnung angegeben ist, handelt es sich bei allen Funktionen grundsätzlich um Landwirte.
August Farnbach	1930	
Eduard Bulheller	1943	
Anton Seulert	1946	
Lorenz Derleth	1963	

### **Bilanzsumme, Mitglieder, Gewinn, Warenumsatz**

Jahr	Mitglieder	Bilanzsumme	Gewinn	Warenumsatz
1911	21	2.819	Verlust 17	
1918	29	325.617	2.364	
1920	32	554.595	./.	
1925	33	15.579	343	
1930	36	43.822	620	
1935	41	58.813	749	10.795
1940	51	104.317		9.566
1942	46	154.588	841	12.879
1946	44	345.643	Verlust 441	1.753
1950	44	40.451	49	25.086
1960	48	175.085	330	
1962	52	204.257	2.602	86.852
1965		381.285		
1969		557.822		

**Arnstein, 18. September 2016**

## Wasserlosen



Die Gründungssatzung in Wasserlosen vom 8. Dezember 1886 beginnt in § 1 mit:

„Die Unterzeichneten bilden einen Darlehenskassenverein unter der Bezeichnung **Wasserloosener Darlehenskassenverein, eingetragene Genossenschaft**. Der Verein hat seinen Sitz in Wasserlosen, kgl. Bezirksamt Hammelburg.

§ 2: Der Verein hat den Zweck, in erster Linie seinen Mitgliedern die zu ihrem Geschäfts- oder Wirtschaftsbetriebe nötigen Geldmittel unter gemeinschaftlicher Haftung in verzinslichen Darlehen zu beschaffen, sowie Gelegenheit zu geben, müßig liegende Gelder verzinslich anzulegen. Um dies zu erleichtern, soll mit der Vereinskasse eine Sparkasse verbunden werden.“



Der Verein selbst wurde bereits am 16. November 1886 unter dem Vorsitz von Gustav Adolf Vierengel gegründet. Protokollführer und späterer Vorsitzender war der Lehrer Andreas Diflo. Die erste Verwaltung bestand aus

<b>Vorstand</b>	<b>Aufsichtsrat</b>
Andreas Diflo, Vorsteher	Johann Michael Gößmann, Vorsitzender
Georg Michael Gößmann, Stellvertreter	Adam Wüscher, Stellvertreter
Michael Friedrich	Nikolaus Ziegler
Franz Wüscher	Adam Schmitt
Kilian Gößmann	Michael Kaufmann
	Markus Ludwig Fischer
<b>Rechner</b>	
Gustav Adolf Vierengel	

Eine solche Bekanntmachung wie die 1889 in der Schweinfurter Zeitung gäbe es heute nicht mehr:

*„Die in der Liste des Darlehenskassenvereins Wasserlosen eGmuH aufgeführten Personen, welche behaupten, dass sie am 1. Oktober l. J. nicht Mitglieder der obigen Genossenschaft gewesen sind, oder dass ihr Ausscheiden nicht richtig in die Liste eingetragen ist, sowie die in der Liste nicht aufgeführten Personen, welche behaupten, dass sie am obigen Tage Mitglieder der Genossenschaft gewesen sind, werden aufgefordert, ihren Widerspruch gegen die Liste bis zum Ablauf einer Ausschlussfrist von einem Monat schriftlich oder zu Protokoll der Gerichtsschreibers zu erklären und werden zugleich auf die im § 168 des Genossenschaftsgesetzes vom 1. Mai d. J. vorgesehenen Rechtsfolge hingewiesen.*

*Schweinfurt, 2. Dezember 1889*

*Kgl. Landgericht, Kammer für Handelssachen - Stengel“*

Im Jahr 1900 besaß der Verein nur eine Dezimalwaage. Diese wurde den Mitgliedern kostenlos zur Verfügung gestellt. Nichtmitglieder hatten eine Gebühr bis zu einem Gewicht von 100 Pfund von fünf Pfennigen zu bezahlen. Jedes Pfund mehr kostete drei Pfennige mehr.



Schon im Jahre 1900 war die Allianz - genau wie heute - in vielen Fällen Partner im Versicherungsbereich der Genossenschaften. So durfte bei einer außerordentlichen Mitgliederversammlung Lehrer Bindel aus Schweinfurt die Vorteile der Allianz-Versicherung Berlin vorstellen. Er hob hervor, dass sich die



Genossenschaftsmitglieder hier sehr günstig versichern lassen konnten. Hervorgehoben wurde im Protokoll, dass jedes Mitglied selbst seine Prämie bezahlen musste, der Verein würde vorläufig keinen Beitrag dafür übernehmen.

Anzeige von 1902

Das Warengeschäft war immer von eminenter Bedeutung. So wurde bereits 1910 eine Dampfdreschmaschine angeschafft. Das Dreschen kostete für die Mitglieder 4,40 M in der Scheune. Würde im Freien gedroschen, betrug der Stundenlohn fünf Mark. Der Dreschturnus wurde in vier Segmente geteilt:

1. Hausnummer 1 bis 25,
2. Hausnummer 26 bis 39,
3. Hausnummer 40 bis 41,
4. Hausnummer 41 bis 1.

Die vier Segmente wurden verlost und das erste Los entfiel auf das zweite Viertel. Beginnen durfte Haus # 26 Alois Schießler. Für das folgende Jahr war vorgesehen, dass das dritte Viertel zuerst an die Reihe kommen sollte.

Bei der Herbstversammlung im gleichen Jahr ging es um die gemeinsame Kunstdüngerbestellung. Außerdem wurde angeboten, auch ‚Kunstoffermittel‘ gemeinsam zu ordern. Der

Vereinsdiener sollte eine Liste von Haus zu Haus tragen, damit sich die Interessenten eintragen



konnten. Im Jahr darauf wünschten die Mitglieder bereits, dass eine Dreschmaschinenhalle gebaut werden sollte.



Eine großzügigere Regelung wurde 1916 eingeführt. War bis dahin der Kunstdüngerbezug eine Sache der Generalversammlung, so wurde dieser Bereich künftig allein dem Rechner überlassen. Dafür wurde von den Mitgliedern beschlossen, die für den Kirchenbau angelegten Gelder besser zu verzinsen als die normalen Einlagen.

Anzeige von 1950



Der Stundenlohn für das Dreschen wurde bei der Generalversammlung am 1. November 1922 auf 1.000 M festgesetzt.

Eine Namensänderung gab es 1937. Nun hieß die Genossenschaft **Spar- und Darlehenskassenverein Wasserlosen eGmbH.**



Nicht ganz einfach gestaltete sich die Wahl des Vorstandes am 16. März 1940. Unter Punkt 4) Wahlen wurde protokolliert: *„Es wurde auf Vorschlag des Ortsbauernführers Josef Schießler als Vorstand bestimmt. Als zweiter Vorstand wird Alfred Zeißner bestimmt; als Beisitzer Alfons Wehner.“*

Nach der Versammlung ergab es einen Nachtrag:



*Im Gasthaus zum Stern wurde viele Generalversammlungen abgehalten*

*„Der I. Vorstand legte sein Amt nieder und erklärte, unter keinen Umständen eine Wiederwahl anzustreben, und forderte die Mitglieder auf, einen neuen Vorstand in Vorschlag zu bringen. Trotz mehrmaliger Aufforderung, einen Vorschlag zu machen, blieb es erfolglos. Nach längerer Zeit forderte der Rechner Ziegler Herrn Bürgermeister Hofmann auf, einen*

*geeigneten Mann aus der Versammlung in Vorschlag zu bringen.*

*Herr Bürgermeister gab der Aufforderung Gehör und brachte den Parteigenossen Donath Koch in Vorschlag. Der zurückgetretene Vorstand ergriff sofort das Wort mit dem Bemerken, dass es nicht Vorschrift sei, einen Parteigenossen als Vorstand zu wählen, es kann auch ein anderer anständiger Bürger sein.*

*Daraufhin trat eine längere Pause ein, ohne dass eine Wahl erfolgen konnte. Herr Bürgermeister erhob sich von seinem Sitze mit dem Bemerken, dass er feststellen muss, dass der bisherige Vorstand die Auffassung vertritt, ein anständiger Vorstand nur aus den Reihen der Nichtparteigenossen kommen könnte und verließ unter Protest den Saal.“*

Es wurde dann Donath Koch als neuer Vorstandsvorsitzender gewählt.

Auch nach dem Krieg blieb das Warengeschäft von großer Bedeutung. Im Geschäftsbericht von 1950 waren folgende Geräte aufgezeichnet: Dreschgarnitur mit Bulldog, Silohäcksler, Anhängerwagen, Saatgutreinigungsanlage, Dosenverschlussmaschine, Beizapparat.



*Auch eine Saatgutreinigungsanlage war im Besitz der Wasserloser Kasse*

Vier Bilanzen waren bei der Generalversammlung am 28. Juni 1952 im Gasthaus Vierengel zu genehmigen: 1948, 1949 1950 und 1951. Außerdem wurde an diesem Tag der Vereinsname geändert in **Raiffeisenkasse Wasserlosen eGmbH**. An diesem Tage wurde auch beschlossen, dass die Raiffeisenkasse am Wallfahrtsnacht im September nach Retzbach mitzugehen.

Anscheinend hatte die Verwaltung Wichtigeres zu tun, denn bei der Generalversammlung 1960 wurde beschlossen, die Feier zum 75jährigen Bestehen der Kasse erst in einigen Jahren nachzuholen.

Im Hinblick auf eine bevorstehende Fusion wurde in weiser Voraussicht bei der Generalversammlung am 17. Dezember 1974 im Gasthaus Schäflein auf eine Ersatzwahl der ausgeschiedenen Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder verzichtet.

Am 30. Oktober 1975 im Gasthaus Löser wurde in einer ordentlichen Generalversammlung die Fusion mit der Raiffeisenkasse Schwemmelsbach eG beschlossen. Von 76 Mitgliedern stimmten 67 für die Fusion, neun enthielten sich der Stimme. In den Vorstand der neuen



Bank wurde Leo Unsleber und in den Aufsichtsrat Adalbert Schießler, beides Landwirte, delegiert.

1988 wurde das bisherige Gebäude am Raiffeisenplatz 1 von Aufsichtsratsmitglied Fella für 230.000 DM gekauft. Zum Jahresende 2016 wird diese Filiale - die letzte der Gemeinde Wasserlosen - geschlossen.

Die **Vorstands- und Aufsichtsratsvorsitzenden** - soweit bekannt:

<b>Vorstandsvorsitzende</b>	ab	<b>Aufsichtsratsvorsitzende</b>	ab
Andreas Diflo, Lehrer	1886	Johann Michael Gößmann	1886
Johann Michael Gößmann	1890	J. Schäfer	1900
Franz Wüscher	1899	Wendelin Vierengel, Bäcker	1905
Franz Ignaz Gößmann	1915	Franz Popp	1923
Ludwig Zeißner	1919	Albin Gößmann	1938
Ludwig Gößmann	1925	Adalbert Schießler	1974
Johann Simon	1926		
Franz Gößmann	1938		
Donatus Koch	1940		
Gosbert Friedrich	1944		
<u>Josef</u> Valtin Simon	1946		
Josef Schießler	1960		
Leo Unsleber	1968		

Die **Rechner** - soweit bekannt:

	ab	
Gustav Adolf Vierengel, Privatier	1886	Wenn keine Berufsbezeichnung angegeben ist, handelt es sich bei allen Funktionen grundsätzlich um Landwirte.
Karl Simon	1919	
Rudolf Ziegler	1922	
Willi Koch	1947	

### Bilanzsumme, Mitglieder, Gewinn, Warenumsatz

Jahr	Mitglieder	Bilanzsumme	Gewinn	Warenumsatz
1888	48	6.928	377	
1890	48	10.718	440	
1896	52	20.351	690	
1900	60	26.408	33	
1905	78	62.068	374	
1910	92	100.574		2.771
1913	106	139.977		12.263
1915	110	178.440	Verlust 350	
1920	118	M 619.847	1.199	
1925	128	GM 16.390	313	
1930	146	78.349	759	
1935	129	62.534		13.132
1940	107	136.782		15.188
1943	98	306.867	1.165	10.485
1950	91	50.950	Verlust 1.273	24.036
1955	93	146.572	642	49.392
1960	88	253.497	223	76.628
1965		553.838	3.143	
1972		1.668.628		
1974	142	2.201.055	7.517	158.757
1975		2.557.428	11.325	

Arnstein, 18. September 2016

## Weipoltshausen



Der Erste Weltkrieg war gerade zu Ende, da gründeten 32 Bürger den **Spar- und Darlehenskassenvereins Weipoltshausen eGmbH** erfolgte am 28. Dezember 1918. Bürgermeister Adolf Geis lud alle Interessierte in das Gasthaus Sommerer ein. Protokollführer war Franz Leiningner. Die erste Verwaltung setzte sich zusammen aus

<b>Vorstand</b>	<b>Aufsichtsrat</b>
Adolf Geiß, Bürgermeister, Vorsteher	Jakob Geiß, Vorsitzender
Gustav Derleder	Georg Baumann
Georg Bätz	Gustav Blumenröder
<b>Rechner</b>	
Friedrich Geiß	

Für tägliche Kündigung wurde ein Zinssatz von 3 %, für halbjährliche Kündigung 3 ½ % und für jährliche Kündigung 4 % bezahlt. Für Darlehen waren 4 % zu entrichten. Die Verwaltungsmitglieder hatten über die Belange des Vereins strengstes Stillschweigen zu bewahren. Verstöße dagegen wurden mit einem Strafgehd von zwanzig Markt belangt. Die Bezahlung des Rechnung und die zu stellende Kautio wurde verschoben, bis die erste Bilanz erstellt war. Mitglieder, die unentschuldigt nicht zur Generalversammlung erschienen, hatten ein Strafgehd von fünfzig Pfennigen zu bezahlen. Im Geld- und Warenverkehr schloss sich der Verein als Mitglied der Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft des bayerischen Bauernvereins für Ein- und Verkauf eGmbH in Regensburg an.





Das Warengeschäft war stets von großer Bedeutung. Der Verein unterhielt laut Geschäftsbericht von 1940 eine Dampfkolonne, einen Heizapparat, eine Bänderstrickmaschine, eine Wiesenegge und einen Kleereiber.

Anfang der vierziger Jahre wurde im Rahmen der Gleichschaltung die Genossenschaft in **Spar- und Darlehenskasse Weipoltshausen eGmbH** umfirmiert. Diese Bezeichnung hatte sie auch noch 1954, als die meisten anderen Kassen bereits als Raiffeisenkassen firmierten.

Zum 31. Dezember 1946 wies die Verwaltung auf:

Vorstand	Aufsichtsrat
Georg Bätz, Bauer	Ernst Geiß, Bauer
Adolf Derleder, Landwirt	Georg Baumann, Landwirt
Otto Rödamer, Bauer	Karl Rödamer, Bauer
Rechner	
Artur Geiß, Bauer	

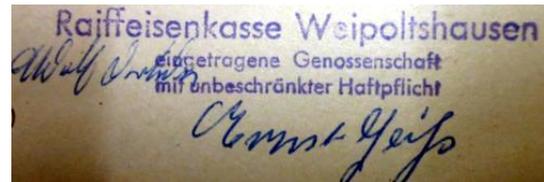
Man beachte den feinen Unterschied, der im Dritten Reich entstand und auch noch 1945 nachwirkte: Bauer und Landwirt

Im Gasthof Zeller Tal wurde bei der Generalversammlung am 7. Oktober 1972 die Fusion mit der Raiffeisenbank Sennfeld eGmbH beschlossen. Von den anwesenden 70 Mitgliedern stimmten 55 für die Fusion, acht dagegen und sieben enthielten sich der Stimme. Für den Vorstand in Sennfeld wurden Artur

Katzenberger, Landwirt aus Weipoltshausen und Helmut Volkmer, Landwirt in Zell und für den Aufsichtsrat Fritz Müller, Arbeiter aus Madenhausen vorgeschlagen.



Anzeige von 1953



Briefkopf von 1971

Die **Vorstands- und Aufsichtsratsvorsitzenden** - soweit bekannt:

<b>Vorstandsvorsitzende</b>	ab	<b>Aufsichtsratsvorsitzende</b>	ab
Adolf Geiß, Bürgermeister	1918	Jakob Geiß	1918
Gustav Derleder	1922		
Georg Bätz	1925	Gustav Blumenwärder	1925
Adolf Derleder	1954	Jakob Geiß	1938
Ernst Geiß	1961	Ernst Geis	1945
		Richard Derleder	1956
		Alois Katzenberger	1961

Die **Rechner** - soweit bekannt:

	ab	Wenn keine Berufsbezeichnung angegeben ist, handelt es sich bei allen Funktionen grundsätzlich um Landwirte.
Friedrich Geiß	1918	
Otto Rödamer	1924	
Artur Geis	1946	

**Bilanzsumme, Mitglieder, Gewinn, Warenumsatz**

Jahr	Mitglieder	Bilanzsumme	Gewinn	Warenumsatz
1919	36	65.670	356	
1920	36	M 225.969	395	
1925	38	GM 10.166	523	
1930	42	62.842	1.576	
1935	40	70.240	1.043	13.373
1940	40	210.192	605	4.822
1942	41	243.555	635	4.265
1946	40	RM 371.061	-	1.531
1950	43	DM 50.036		18.097
1955	41	180.211	696	45.246
1962	130	1.029.403	38	151.718
1966		1.186.131		
1970	151	1.764.468	6	195.049
1972	163	2.291.686	23.564	

**Arnstein, 18. September 2016**

## Werneck



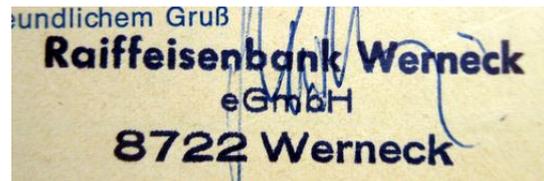
Aus der Jubiläumsbroschüre von 1988 sollen einige Passagen aufgeführt werden:  
*„Betriebswirtschaftliche Überlegungen sowie gesetzliche Auflagen zwangen zur Konzentration. 1968 stimmten die Mitglieder der Raiffeisenkassen Ettleben und Zeuzleben dem Zusammenschluss zu. Es entstand die Raiffeisenkasse Zeuzleben-Ettleben eGmbH. Danach kamen die Raiffeisenkassen Mühlhausen (1969) und die Raiffeisenbank Schraudenbach (1971) dazu. Daraus wurde die **Raiffeisenbank Werneck eGmbH** mit Sitz in Zeuzleben.“*

1973 wurde dann der Sitz in den Kernort der Marktgemeinde Werneck verlegt. Bereits vorher hatte die Raiffeisenbank Arnstein auf Wunsch des Bayerischen Raiffeisenverbandes seit 1962 eine Filiale im ehemaligen Anwesen der Brauerei Wurm in der Schönbornstraße errichtet. Als die neue Bank dann gegründet war, gab die Raiffeisenbank Arnstein 1974 ihre Wernecker Kunden an diese neu etablierte Genossenschaft ab. Dabei hatte die Raiffeisenbank Arnstein schon ein neues Bankgebäude erworben, das dann 1973 zum Preis von 74.000 DM verkauft wurde.

*In diesem Gebäude in der Schönbornstraße hatte die Raiffeisenbank Arnstein bis zur Installierung der Raiffeisenbank Werneck ihr Domizil.*



„Am 1. Juni 1972 wurde von der Maschinenbuchhaltung auf elektronische Datenverarbeitung umgestellt. Am 16. Juni 1973 wurde die Hauptstelle in Werneck eröffnet.“



1975 hatte Werneck 762 Mitglieder. Ihr gehörten die Orte Zeuzleben, Mühlhausen, Etleben, Schraudenbach und Stettbach an.

Als nächste Fusionspartner kamen 1978 Egenhausen und 1982 die Raiffeisenkasse Eßleben eGmbH nach Werneck. Als große weitere Bank kam am 25. Mai 1992 die Raiffeisenbank Waigolshausen-Schwanfeld eG nach Werneck, da man durch größere Einheiten einen besseren Skaleneffekt erwartete. Mit dessen Geschäftsführer Otto Fenn konnte auch in Werneck wieder das Vier-Augen-Prinzip erfüllt werden.

Danach hatte die Raiffeisenbank Werneck eG Zweigstellen in Egenhausen, Etleben,



Eßleben, Garstadt, Hergolshausen, Mühlhausen, Schleerieth, Schraudenbach, Schwanfeld, Theilheim, Waigolshausen und Zeuzleben. Dazu kamen noch die Orte, die mit einem Bankbus angefahren wurden: Eckartshausen,

*Briefkopf 1974*

Rundelshausen, Stettbach und Vasbühl. Um das Jahr 2000 wurde der Bankbus abgeschafft, dafür

wurde in Vasbühl eine neue Zweigstelle errichtet.

Nicht ganz dem Gesetz entsprechend war die Vorstandsbesetzung einige Monate im Frühjahr 1992. Nachdem Paul Schneider aus dem Vorstand ausgeschieden war, fehlte ein hauptamtliches Vorstandsmitglied. Da aber bereits enge Gespräche mit der Raiffeisenbank Waigolshausen-Schwanfeld geführt wurden und absehbar, dass von hier ein neues hauptamtliches Vorstandsmitglied kam, drückte das Bundesaufsichtsamt und der Bayerische Genossenschaftsverband ein Auge zu und ließ mit Reinhard Löber ein ehrenamtliches Vorstandsmitglied agieren.



*Luftbild 2004*



Briefkopf 1982

Ein heikles Thema war die Bestellung eines weiteren Vorstandsmitgliedes 1999. Der Vorstandsvorsitzende Herbert Kümmerling war im Herbst dieses Jahres ohne Kollegen, da Otto Fenn, der langjährige Geschäftsführer und

Vorstandsmitglied aus Waigolshausen zum 30. November 1999 ausgeschieden war. Deshalb

sollte Prokurist Peter Opolzer laut Aufsichtsratsbeschluss vom 28. Juli 1998 ab dem 2. Januar 2000 als hauptamtliches Vorstandsmitglied nachrücken. Da jedoch nur zwei Vorstandsmitglieder die Bank vertreten und damit eine Eintragung in das Genossenschaftsregister vornehmen konnten, sperrte sich das Registergericht. Es empfahl, dass vorübergehend der Aufsichtsrat ein Mitglied dieses Gremiums in den Vorstand delegiere, damit die korrekte Anmeldung möglich würde. Peter Opolzer, der seit dem 18. September 1997 die Prokura verliehen bekommen hatte, wurde dann am 28. Januar 2000 offiziell in den zweiköpfigen Vorstand der Bank aufgenommen.



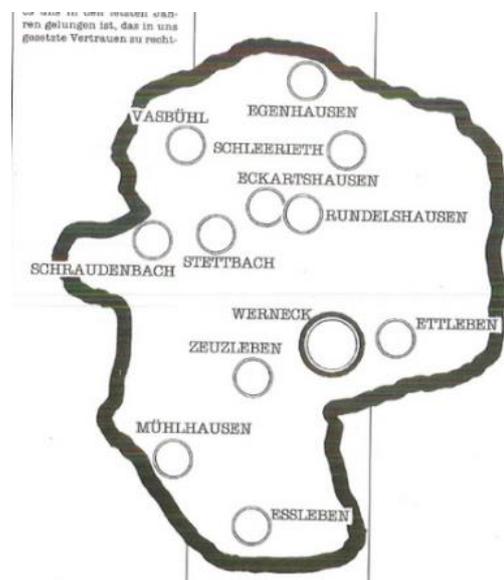
Briefkopf 2002

Die Zielsetzung der Fusion zwischen der Raiffeisenbank Werneck eG und der Raiffeisenbank Arnstein eG war in § 1 des Verschmelzungsvertrages vom Juli 2005 geregelt: „Durch die Verschmelzung werden die Verbesserung der Leistungs- und

Wettbewerbsfähigkeit und die langfristige Existenzsicherung der beteiligten Genossenschaften angestrebt. Sie dient damit dem Auftrag gemäß § 1 Genossenschaftsgesetz, den Erwerb und die Wirtschaft der Mitglieder zu fördern.

Übernehmende Bank war die Raiffeisenbank Arnstein eG mit Sitz in Arnstein. Mit der Fusion wurde der Name geändert. Nun hieß die neue Bank **Raiffeisenbank Schweinfurt eG** mit Sitz in Schweinfurt. Die Bank leiteten dann Günther Liepert als Vorstandsvorsitzender und Peter Opolzer als sein Stellvertreter.

*Geschäftsgebiet der Raiffeisenbank Werneck*



Nach Begründung der VR-Bank Schweinfurt 2009 wurde Werneck als eines der fünf Kompetenzzentren der Bank eingerichtet. Leiterin ist Maria Daschinger. Mit ihr beraten und betreuen 2016 etwa zwanzig Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen die Kunden in Werneck, Bergheinfeld, Eßleben, Waigolshausen und Schwanfeld.



Automatenzweigstelle im Gewerbegebiet Nord

Noch ist die Bank in der Balthasar-Neumann-Str. untergebracht. Demnächst soll jedoch ein Neubau in der Ortsmitte von Werneck entstehen. Da ein Großteil der Kunden aus den umliegenden Ortsteilen und auch aus dem Bereich Arnstein in das neu gestaltete Gewerbegebiet im Norden Wernecks ihre Geschäfte tätigt, wurde dort 2012 ein Geldautomat aufgestellt.

*Werneck ist eines der fünf Kompetenzzentren, in denen das vollständige Beratungsangebot verfügbar ist*



*Bankgebäude in der  
Balthasar-Neumann-  
Straße*

**Die Vorstands- und Aufsichtsratsvorsitzenden - soweit bekannt:**

<b>Vorstandsvorsitzende</b>	<b>ab</b>	<b>Aufsichtsratsvorsitzende</b>	<b>ab</b>
Otto Siedler	1972		
Aurelian Rettner	1978	Rudolf Baucke	1976
Herbert Kümmerling	1986	Heinz-Ludwig Wirth	1999

**Die Geschäftsführer - soweit bekannt:**

Rudolf Gehr	1972-1986
Herbert Kümmerling	1973-2006
Paul Schneider	1986-1992
Richard Löber	1992
Otto Fenn	1992-1999
Peter Oppolzer	2000-2006

**Bilanzsumme, Mitglieder, Gewinn, Warenumsatz**

Jahr	Mitglieder	Bilanzsumme	Gewinn
1970		4.981.180	
1975	762	13.403.567	62.891
1980	1290	36.663.851	65.700
1985	1756	74.044.231	314.517
1990		102.393.000	38.716
1995		DM 207.583.663	107.424
2002	3144	€ 107.494.018	55.595

**Arnstein, 18. September 2016**

## Weyer



Der langjährige Vorstandsvorsitzende und Lehrer Walfried Hein verfasste eine Chronik, in der Passagen auszugsweise wiedergegeben werden:

*„Im Februar 1912 hielten Pfarrer Volpert von Forst und Pfarrer Wenzel von Weyer einen Vortrag in Untereuerheim über Zweck und Nutzen der Darlehenskassenvereine sowie über die Geschäftsführung im Verein.*

*In Weyer kam es erst am 3. März 1918 zur Gründung eines **Spar- und Darlehenskassenvereins**. Federführend waren dabei Pfarrer Gieles und Lehrer Weißenberger. Bis 1931 waren die jeweiligen Pfarrer in Weyer auch Vorsitzende des Aufsichtsrates. Da viele Männer damals zum Kriegsdienst eingezogen waren, erklärten sie in Feldpostschreiben ihren Beitritt zum neu gegründeten Verein.*



Die erste Verwaltung gestaltete sich in

Vorstand	Aufsichtsrat
Georg Firsching, Vorsteher	Karl Gieles, Pfarrer, Vorsitzender
Leonhard Weingärtner	Johann Baum
Valtin Johanni	Karl Weißenberger
Rechner	
Georg Kamm	

Zum ersten Rechner wählte man den Bauern Georg Kamm, der dieses Amt bis 1950

begleitete. Wie einfach die Anfänge waren, wird schon an der äußeren Form des Vertrages mit dem ersten Rechner ersichtlich. Dieser war einfach auf der Rückseite eines Werbeprospektes für Heiligenfiguren niedergeschrieben worden (wahrscheinlich von Pfarrer Gieles).



Die Kassengeschäfte wurden in einem Nebengebäude im Hofe des Rechners geführt. Regelmäßige Dienststunden kannte man damals noch nicht und waren auch nicht erforderlich. Die meisten Geschäfte wurden an den Sonntagen und nach Feierabend erledigt. Rechner wie Kunden waren allesamt Bauern. Für seine Rechner Tätigkeit sowie für die Bereitstellung eines Raumes mit

Beheizung und Beleuchtung erhielt der Rechner lange Zeit nur einen kargen Jahreslohn.

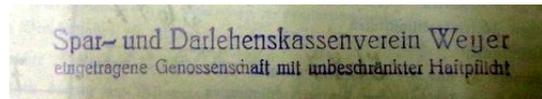
Eine ganz seltene farbige Anzeige aus den fünfziger Jahren - hier 1953

Im Jahre 1933 war der Raiffeisen-Reichsverband zwang

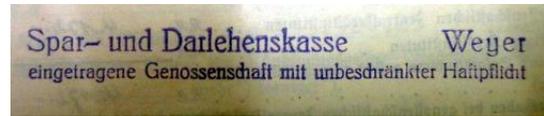
sweise dem Reichsnährstand angegliedert worden. 1940 sollten in Weyer fast alle Verwaltungsmitglieder sowie der Rechner abtreten und durch Anhänger der damals herrschenden NSDAP ersetzt werden. Das lief aber in Weyer nicht so im Sinne der damals Mächtigen im Lande. Nachdem ein ganzes



*Jahr lang keine Sitzung der Verwaltungsorgane mehr stattgefunden hatte, traten am 1. Mai 1941 der Aufsichtsrat und die Vorstandschaft in alter Besetzung zusammen und führten ihre Arbeit fort.*



*Im Jahre 1941 sollte Robert Königler, der spätere Bürgermeister von Weyer, die Rechnergeschäfte übernehmen. Die politischen Verhältnisse verhinderten damals diesen Wechsel. Georg Kamm wurde verpflichtet, die Geschäfte bis Kriegsende weiterzuführen. Robert Königler wurde 1945 Bürgermeister - das Rechneramt kam für ihn nicht mehr in Frage.*



*Der gleiche Stempel nach der Umfirmierung - nunmehr aptiert*

*Die jährlichen Generalversammlungen fanden in dieser Zeit - wie schon die Gründungsversammlung - im Gasthaus Königer statt. Vorstandschaft und Aufsichtsrat wurden von den Genossen direkt gewählt. Die beiden Gremien nannte man kurz ‚die Verwaltung‘. Fünf Jahre nach dem Krieg war immer noch der inzwischen 75 Jahre alte Rechner Georg Kamm im Amt. Endlich hatte man mit Alwin Rückel einen neuen Rechner gefunden. Er besuchte seit dem 10. Januar 1950 die Rechnerschule in Tegernsee. Am 1. Januar 1951 übernahm er die Geschäftsführung. In seinem Anwesen neben der alten Dorfkirche richtete er seine Rechnerstube ein. Mit Beginn seiner Tätigkeit setzte im Verein eine stets Aufwärtsentwicklung ein.*



*Um Platz für den Neubau eines Rathauses zu bekommen, musste 1949 die Gemeindescheune abgebrochen werden. Hier hatte der Verein seine Dreschmaschine, eine Kartoffeldämpfanlage und verschiedene andere Geräte untergestellt. Diese mussten un in verschiedenen Anwesen im Dorf untergebracht werden. Sie standen nicht selten unter freiem Himmel. Schon 1950 hätte der Verein gerne eine Dreschhalle errichtet, doch er verfügte weder über einen geeigneten Bauplatz noch genügend Geld.*

*Alwin Rückel besuchte die Rechnerschule in Tegernsee*





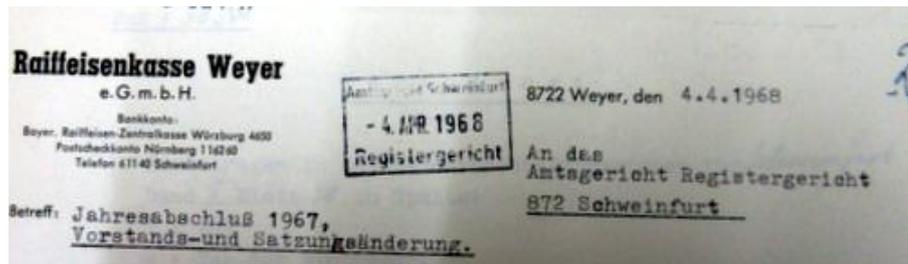
In der Kasse stand es damals nicht zum Besten. Der Warenverkehr war 1945 völlig zum Erliegen gekommen; erst nach der Währungsreform 1948 lebte er allmählich wieder auf. In der Kasse war ständig Ebbe, so dass beispielsweise 1949 keine Kreditgeschäfte getätigt werden konnten.

Lagerhaus mit Dreschhalle in Weyer

Aber die Genossenschaftsidee war im Verein lebendig geblieben. 1951 wurde

der Bau der Dreschhalle beschlossen. In einer Zeichnungsliste wurden fast 4.000 DM zusammengebracht. Die politische Gemeinde stellte einen Bauplatz und Baumaterial zur Verfügung. Bei den Bauarbeiten halfen viele Genossen fleißig mit. Besonders engagiert zeigten sich hier die Mitglieder der Verwaltung. Wer damals ein Ehrenamt in einem Verein übernommen hatte, musste sich mehr als heute persönlich engagieren, ohne dabei auf eigene Vorteile auszu sein.

Große Verdienste um den Verein erwarben sich in diesen Jahren der Aufsichtsratsvorsitzen



Briefkopf von 1968

de Willi Keller, seit 1949 Lehrer in Weyer sowie der Vorstandsvorsitzende Ludwig Baum. Beide hatten ihr Amt 1951 angetreten und übten es mit großer Hingabe und Selbstlosigkeit bis 1959 bzw. 1968 aus.



Die Ausweitung des Geschäftsvolumens erforderte vom Rechner einen immer größeren Arbeitsaufwand. Alwin Rückel hatte vorübergehend auch die Geschäftsführung der Raiffeisenbank Grettstadt übernommen. Dieses Dienstverhältnis gab er aber zum 1. November 1961 wieder auf und fand eine Vollbeschäftigung in Weyer, zunächst als Rechner und Gemeindeschreiber.

Anzeige von 1956  
 Zum selben Zeitpunkt  
 wurden die  
 Kassenräume in einen  
 Anbau an die 1951  
 errichtete Dreschhalle  
 verlegt. Die  
 Kassengeschäfte und  
 das Warenlager  
 erforderten aber bald



Anzeige von 1954

eine ganze Arbeitskraft und Alwin Rückel arbeitete ab dem 1. Februar 1965 nur noch für die Raiffeisenkasse Weyer, deren Kunden bis dahin hauptsächlich aus der Landwirtschaft kamen. In der Folgezeit entwickelte sie sich aber immer mehr zu einer ‚Bank für Jedermann‘.

1968 konnte die Raiffeisenkasse Weyer mit Stolz auf ihre fünfzigjährige Geschichte



Anzeige von 1960

zurückblicken. Am 31. März fand im Sportheim die Jubiläums-Generalversammlung in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste statt. Die Festschrift gab einen kurzen Rückblick auf die Entwicklung der Raiffeisenkasse zur ‚Bank für Jedermann‘. Die Anstellung einer

weiteren Arbeitskraft war unumgänglich geworden, was auch 1969 durch die Einstellung einer Halbtagskraft geschah.

In der Jubiläums-Generalversammlung schied Ludwig Baum auf eigenen Wunsch aus dem Verein aus, dem er seit 1941 angehört hatte. Für seine Verdienste wurde er zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Sein Nachfolger wurde der bisherige Aufsichtsratsvorsitzende Otto Königer. Zum neuen Aufsichtsratsvorsitzenden wählte man Walfried Hein, der seit 1962 diesem Gremium angehörte. Die beiden übten ihr Amt bis zur Auflösung bzw. Fusion der Genossenschaft im Jahre 1972 aus. In ihrer relativ kurzen Amtszeit gab es eine Fülle zu tun und wichtige Entscheidungen waren zu fällen.



Anzeige von 1956



Anzeige von 1960

Im Mai 1969 wurde die Aufnahme der Raiffeisenkasse Untereuerheim beschlossen. Dort hatte Adalbert Weingärtner 45 Jahre lang die Geschäfte geführt. Wenn die dörflichen Raiffeisenkassen konkurrenz- und leistungsfähig bleiben wollten, mussten sie sich zusammenschließen. Die Verstärkung in den Dörfern erfordert auch eine Anpassung der Dorfbank an städtische Verhältnisse. Die Bank in der ‚guten alten Rechnerstube‘ entsprach diesen Anforderungen nicht mehr.

In Untereuerheim wurde an der Straße nach Obereuerheim eine neue Zweigstelle errichtet und am 15. Februar 1970 ihrer Bestimmung übergeben. In einer kleinen Feierstunde in den Kassenräumen wurde Adalbert Weingärtner unter Würdigung seiner großen Verdienste aus dem Rechneramt verabschiedet. Erfreulicherweise erklärte er sich bereit, das Warenlager in Untereuerheim weiterzuführen.

In der Nachbargemeinde Obereuerheim stand man zu diesem Zeitpunkt dem Fusionsgedanken noch ablehnend gegenüber. Hier wirkte Ambros Zehe seit 1950 in seiner Rechnerstube. Aber schon im Dezember 1970 war die Verschmelzung mit der Raiffeisenkasse Weyer-Untereuerheim eGmbH eine beschlossene Sache. Die Bank hieß dann **Raiffeisenbank Weyer, Unter- und Obereuerheim eGmbH** mit dem Sitz in Weyer.

Geschäftsführer der Raiffeisenkasse Weyer-Unter- und Obereuerheim eGmbH war Alwin Rückel. Ihm zur Seite standen vier Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Auch in Obereuerheim

wurde später eine neutrale Zweigstelle eingerichtet und zwar in einem ehemaligen Schulgebäude an der Straße nach Untereuerheim.



Anzeige von 1953

*Die Fusion führte zu einer unerwarteten Entwicklung der Bankgeschäfte. Personell und räumlich war man den ständig steigenden Anforderungen bald nicht mehr gewachsen. Die Verschmelzung mit einem größeren und stärkeren Partner erschien ratsam. Bei der Wahl des Fusionspartners war man sich zunächst noch nicht einig. Die Mehrheit der Genossen war für einen Anschluss an die Raiffeisenbank Sennfeld eG, da dort auch das Warengeschäft betrieben wurde.*

*Wegen der räumlichen Nähe sprach sich auch ein Teil der Mitglieder für eine Fusion mit Gochsheim-Grafenrheinfeld aus. Ernst in einem zweiten Anlauf kam auf der außerordentlichen Generalversammlung am 15. September 1972 in Untereuerheim die erforderliche Dreiviertelmehrheit für eine Fusion mit Sennfeld zustande.*

*Die Zweigstelle Weyer mit den Geschäftsstellen in Unter- und Obereuerheim leitete bis 1978 Alwin Rückel. Die Kunden wurden dort keinesfalls schlechter als vor der Fusion betreut - was ja mancher befürchtet hatte.*

*Die Mitglieder aus Weyer wählen derzeit von den insgesamt 88 Vertretern acht aus ihrer Mitte. Am wirtschaftlichen Erfolg ihrer Bank sind alle Mitglieder stark interessiert, da sie durch ihren Geschäftsanteil auch gleichzeitig Miteigentümer ihrer Bank sind.“*

Die Schließung der Zweigstelle erfolgte im Sommer 2010. Der anschließend eingesetzte Bankbus zur Betreuung der Kunden wurde Mitte 2015 eingestellt.



*Das Gebäude der Raiffeisenkasse nach der Schließung*



Briefumschlagrückseite mit Werbung für neue Mitglieder

**Die Vorstands- und Aufsichtsratsvorsitzenden::**

<b>Vorstandsvorsitzende</b>	ab	<b>Aufsichtsratsvorsitzende</b>	ab
Georg Firsching	1918	Karl Gieles, Pfarrer	1918
August Göbel	1943	Anton Weingärtner	1936
Ludwig Baum	1951	Franz Johanni	1943
Otto Königer	1968	Willi Keller, Lehrer	1951
		Otto Königer	1959
		Walfried Hein	1967

**Die Rechner:**

	ab	Wenn keine Berufsbezeichnung angegeben ist, handelt es sich bei allen Funktionen grundsätzlich um Landwirte.
Georg Kamm	1918	
Alwin Rückel	1951	

**Bilanzsumme, Mitglieder, Gewinn, Warenumsatz**

Jahr	Mitglieder	Bilanzsumme	Gewinn	Warenumsatz
1919	36	213.717	1.242	
1920	35	M 293.093	995	
1925	42	GM 10.008	489	
1930	49	56.003	447	
1935	49	88.932		8.952
1940	58	168.742		6.745
1942	53	266.611	868	5.473
1946	54	RM 581.965	-	539
1950	54	DM 56.588	32	14.189
1962	87	568.106	5.155	102.005
1966	109	1.134.971	4.118	
1970	325	4.180.870	7.337	

Arnstein, 29. Oktober 2016

# Wülfershausen



In der Hochphase der Raiffeisengründungen im unterfränkischen Raum haben 82 Mitglieder in Wülfershausen am 13. März 1892 einen Darlehenskassenverein aus der Taufe gehoben. Dies war eine beachtliche Zahl. Wülfershausen hatte 1900 nur 550 Einwohner. Die Nachbargenossenschaft Burghausen gründete zwanzig Jahre später bei einer Einwohnerzahl von 250 Bürgern ihren Verein nur mit 18 Mitgliedern.

<b>Bilanz 1894</b>			
des			
<b>Darlehenskassen-Vereins Wülfershausen, G. G. m. u. H.</b>			
<b>Aktiva.</b>		<b>Passiva.</b>	
Kassenbestand	815 M. 91 P.	Mehrausgaben	— M. — P.
Darlehen incl. Güter- zieler	22098 M. 99 P.	Anlehen	21798 M. — P.
Zinsen	626 M. 71 P.	Sparkasseneinzahlungen	451 M. — P.
Werth des Mobiliars	19 M. 50 P.	Geschäftsanteile	700 M. — P.
Rückstände	184 M. 62 P.	Zinsen	608 M. 21 P.
<b>Summa</b>	<b>23745 M. 73 P.</b>	<b>Summa</b>	<b>23557 M. 21 P.</b>
Summa Aktiva	23745 M. 73 Pfg.		
hievon ab Passiva	23557 M. 21 Pfg.		
Verbleibt Gewinn	188 M. 52 Pfg.		
Mitgliederstand Anfang 1894: 75		Zugang: —	Abgang: 5.
Mitgliederstand Ende Dezember: 70.			
<b>Wülfershausen, den 11. Dezember 1895.</b>			
<b>Der Vorstand:</b>			
<b>Max Kamm, Apotheker.</b>		<b>Hettrich, Rechner.</b>	

Initiator der Gründung des Spar- und Darlehenskassenverein Wülfershausen, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, dürfte Pfarrer Michael

Krapf gewesen sein. Er wurde auch zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates gewählt. Da der Klerus damals Vorgesetzter der Lehrer war, wurde der Lehrer Georg Troll als Rechner bestimmt. Großzügig wurde auf eine Kautionsstellung eines Bürgen bei Troll verzichtet. Ansonsten war es üblich, dass dieser einen Bürgen stellen oder eine Kautionssumme von mehreren tausend Mark hinterlegen musste. Einstimmig gewählt wurden der Apotheker Max Kamm als Vereinsvorsteher sowie Bürgermeister Wendelin Winter als dessen Stellvertreter.

Das Sparen geschah seinerzeit mit Sparmarken mit einem Nennwert von zehn Pfennigen. Das Minimum der Spareinlage sollte drei Mark betragen; der Höchstbetrag der Spareinlage durfte einhundert Mark nicht übersteigen. Der Verkauf der Sparmarken war nicht beim Rechner angesiedelt, wie man annehmen sollte, sondern der Apotheker Max Kamm, der zum Vorstandsvorsitzenden gewählt wurde, übernahm den Vertrieb der Marken.

Die Vergütung des Rechners erfolgte bei den Spar- und Darlehenskassenvereinen grundsätzlich zu Beginn des Folgejahres. Auch Troll musste bis zum April 1893 warten, ehe die Generalversammlung beschloss, ihm für das Jahr 1892 einen Betrag von einhundert Mark auszubezahlen.



*Auch in Wülfershausen wurde anfangs mit Sparmarken gespart*



*Schon bald wurde eine Ringelwalze angeschafft*

Gleich zu Beginn der Geschäftsaufnahme war zu erkennen, dass das Warengeschäft einen wichtigen Teil bestimmte. So wurde im Herbst 1893 beschlossen, dass eine Wagenladung Malzkeime

bestellt werden soll. Unabhängig von der Zugehörigkeit zum Verband sollte die Ware dort bezogen werden, wo sie am billigsten und besten zu kaufen war. Die Keime wurden dann den Mitgliedern zum Selbstkostenpreis abgegeben.



*Auch eine Wiesenegge fand sich im Bestand des Vereins*

Immer wieder fasste die Generalversammlung Beschlüsse zum Warengeschäft. So kaufte man im Juni 1901 einen Trieur (Gerät zum Reinigen des Getreides). Dieser Trieur wurde im Nebenhaus von Damian Nöth aufgestellt. Für das Reinigen wurden pro Sack zehn Pfennige verlangt.



*Auch eine Saatgutreinigungsanlage (Trieur) fand sich in Wülfershausen*

Schon zwei Jahre später wurde eine Ringelwalze angeschafft, welche die Mitglieder unentgeltlich nutzen konnten. Das Los entschied, welches Mitglied das Gerät als erstes nutzen durfte. Jedes Mitglied hatte das Recht, die Walze einen ganzen Tag zu behalten. Nachdem Alois Weth erklärte, die Aufsicht über die Walze zu

übernehmen, wurde ihm zugestanden, sie als erster zu nutzen.

1906 wurde eine Wiesenegge angeschafft, die beim Gemeindediener Störlein aufbewahrt wurde. Außerdem wurde eine neue Walze angeschafft, die nunmehr beim Mitglied Full gelagert wurde.

Das Getreidereinigungsgerät gab auf Grund der starken Nutzung 1908 seinen Geist auf. Nun wurde ein neuer Trieur angeschafft, für den das Vereinsmitglied Wilhelm Schmitt zuständig war. Nach wie vor wurden für das Reinigen zehn Pfennige pro Zentner verlangt. Davon erhielten Schmitt und der zuständige Aufseher je die Hälfte. Da Nichtmitglieder zwanzig Pfennige zahlen mussten, bekam auch der Verein hiervon zehn Pfennige.

Mit Beginn des Dritten Reiches wurden die Bauern besser gefördert. Nun nahm auch das Interesse an der Kasse wieder zu. Bei der Generalversammlung 1933 waren immerhin schon 98 Mitglieder anwesend. Zur besseren Kundenbindung wurde den Mitgliedern eine

Warenrückvergütung von 2 % zugestanden. Die Aufbruchsstimmung wurde auch dazu genutzt, einen neuen Bulldog zu kaufen und den alten Trieur zu veräußern. Bei so vielen Mitgliedern war man sich auch in Wülfershausen nicht immer einig. So dauerte es bis 1939,

als endlich nach einer herzhaften Rede des BayWa-Maschinenverkäufers Friedrich Lippert ein Ackerbulldog mit einem Anhänger gekauft wurde.

Nach dem Krieg ging es bald munter weiter. In der Generalversammlung im Januar 1950 wurde einstimmig beschlossen, eine Maschinenhalle zu bauen, die rund zwölftausend Mark kosten sollte. Dazu kaufte man gleich einen neuen Dresch- und Fahrbulldog,

nachdem der alte in die Jahre gekommen war.

*Im Vordergrund das alte Lagerhaus*

Bei der Generalversammlung im Februar 1954 wurde - wie bei allen anderen Spar- und Darlehenskassen - ein neues Statut eingeführt. Neben einigen kleinen



*Anzeige von 1960*



*Anzeige von 1954*



Änderungen war das herausstechende Merkmal die Namensänderung: Nun hieß es ‚Raiffeisenkasse Wülfershausen eGmbH‘. Weiter wurde festgelegt, dass die Veröffentlichungen der Kasse nunmehr im ‚Bayerischen Raiffeisenblatt‘ erfolgen. Auch Kredithöchstgrenzen wurden neu festgelegt: Der Vorstand durfte Kredite bis 3.000 DM und mit Zustimmung des Aufsichtsrates bis 5.000 DM genehmigen. Sollte ein Mitglied des Vorstandes oder des Aufsichtsrates gegen die satzungsmäßige Schweigepflicht verstoßen, so hatte dieser einhundert Mark zu bezahlen.



Anzeige von 1950



Anzeige von 1950

Ihr großes Jubiläumsfest zum 75. Geburtstag feierte die Genossenschaft im Sommer 1967. Mit einem langen Festzug ging es durch den geschmückten Ort, wo eine Kirchenparade stattfand. Pfarrer Luitpold Becker zelebrierte einen Festgottesdienst und ging besonders auf die Raiffeisenidee ein. Die Schulkinder wurden mit Weck und Wurst beschenkt. Die Feier im Gasthaussaal wurde von der örtlichen Musikkapelle umrahmt und mit Gedichtvorträgen aufgelockert. Rechner Raimund Spahn trug die Geschichte der Genossenschaft vor. Anschließend erfolgten die Festansprachen durch die Vertreter der Zentralinstitute wie Direktor Erich Glock von der BRZ, Direktor Schwab von der Bausparkasse

Schwäbisch Hall, Direktor Bott von der Allianz, Direktor Friedrich von der BayWa und vor allem des Kreisvorsitzenden und Landtagsabgeordneten Philipp Hettrich aus Schwebenried. Letzterer nahm auch die Ehrung der langjährigen Mitglieder vor. Anschließend fand ein gemeinsames Essen für die Gäste, die Verwaltungsmitglieder der Genossenschaft und den Mitgliedern der Gemeindeverwaltung statt.

Regelmäßig wurden die Kassen mit Informationen der BZDK versorgt



Da die Raiffeisenkasse Burghausen einen neuen Partner suchte, genehmigten die 99 Teilnehmer der Generalversammlung am 27. Juli 1968 einstimmig die Fusion mit ihren Nachbarn. Da die Raiffeisenkasse Wülfershausen die größere Bank war, wurde sie als übernehmende Bank gewählt.

Durch die größer gewordene Bank und die gestiegenen Ansprüche der Kunden sollten die Geschäfte nicht mehr im Wohnzimmer des Rechners durchgeführt werden. Man erstellte daher Anfang der siebziger Jahre am Lagerhaus einen Büroanbau.

Bedingt durch immer mehr Bürokratie und gestiegene Kundenbedürfnisse wollte der Verband eine weitere Fusion. Diesmal sollte die Raiffeisenkasse Wülfershausen in der größeren Nachbargenossenschaft Schwemmelsbach aufgehen. Dieser Vorschlag wurde jedoch in der Generalversammlung am 11. November

1975 mit 91 gegen und 47 Stimmen für die Fusion abgelehnt. Fusionen waren meist nicht einfach. Benötigte man doch



*Mit solch modernen Rechenmaschinen machte das Arbeiten dann gleich mehr Freude*

**es hat sich gelohnt**

Eigentlich war ich gar nicht begeistert, als mein Mann vor 9 Jahren seine Lebensversicherung und kurz darauf noch eine Aussteuerversicherung für unsere Tochter abschloß. Schließlich hatten wir schon genug Ausgaben! Inzwischen habe ich aber gemerkt, daß die Beiträge in Wirklichkeit keine Ausgaben sind, sondern eine Kapitalanlage, und zwar keine schlechte. Das beweist auch die neueste Bilanz unserer Versicherung wieder. Da steht schwarz auf weiß:

**GEWINN . . . . . DM 7 114 197,94**

Diese Millionen gehören alle den Versicherten. Mein Mann z. B. bekommt als Gewinnanteil nächstes Jahr 25 Prozent seines Beitrags, ein Bekannter, der schon länger dabei ist, bereits 55 Prozent. Wenn unsere Versicherungen fällig werden, ergeben die Gewinnanteile mit den Zinsen bestimmt einige Tausender zusätzlich. Unser Vati hat's also damals schon richtig gemacht: Eine Lebensversicherung bei der „BAYERN“ beruhigt nicht nur, sie rentiert sich auch.

Verlangen Sie den Gewinnplan — es lohnt sich auch für Sie!

**« BAYERN »  
VERSICHERUNG**

ÖFFENTLICHE LEBENSVERSICHERUNGS-ANSTALT

DIE EINZELHEITEN DES ABSCHLUSSES 1959  
BITTEN WIR DEM BAYER STAATSANZEIGER  
VOM 3. 4. 1960 ZU ENTNEHMEN

Auskunft und Beratung bei jeder Raiffeisenkasse

*Auch in Wülfershausen wurde für die Bayern-Versicherung vermittelt*

Keine Sorge Frau Nachbarin.  
Hier hilft U 46 schnell und sicher!

Herr über das Unkraut  
durch  
**BASF-Unkrautmittel U46**  
U 46 - Pulver, U 46 - Fluid, U 46 / M - Fluid,  
U 46 - Streukonzentrat, U 46 - Spezial

**BASF** BADISCHE ANILIN- & SODA-FABRIK AG  
Ludwigshafen a. Rhein

satzungsgemäß drei Viertel Zustimmung der anwesenden Mitglieder.

*Anzeige von 1953*

Im Juli 1978 erfolgte die Fusion mit der weitaus größeren Raiffeisenkasse Schwemmelsbach, die bereits 1959 die Raiffeisenkasse Rütchenhausen, 1968 Kaisten, 1969



*Der langjährige Rechner  
Raimund Spahn*

Greßthal und 1975 Wasserlosen vereinnahmt hatte. Während es Wülfershausen nur auf eine Bilanzsumme von gut sechs Millionen Mark brachte, konnte Schwemmelsbach über stolze zehn Millionen Mark vorweisen.

Damit ging ein 86jähriges erfolgreiches Genossenschaftsleben zu Ende. Von Wülfershausen wurden die Landwirte Leo Metzger und aus Burghausen Franz Karl in den Vorstand der neuen Bank gewählt. Den Aufsichtsrat der neuen Bank vervollständigten die Landwirte Georg Mennig, Raimund Störlein und aus Neubessingen Hermann Stürmer

Später wirkte aus Wülfershausen zunächst Konrad Schmitt und als dessen Nachfolger der Lehrer Elmar Heil im Aufsichtsrat der Genossenschaftsbank Schweinfurt eG.

1996 wurde das Gebäude zum Preis von 160.000 DM an den Gerüstverleih Rumpel verkauft. Der Mietvertrag mit der BayWa lief noch bis Jahresende 1997 weiter; die Waage wurde den Landwirten noch für vier weitere Jahre zur Verfügung gestellt.

2010 wurde die Geschäftsstelle der nunmehrigen VR-Bank Schweinfurt eG gemeinsam mit elf weiteren Filialen endgültig geschlossen. Dafür fuhr nun ein Bus einmal wöchentlich bis Juli 2015 diese Orte an.



Das ehemalige Bankgebäude in der Schwemmelsbacher Straße

Die **Vorstands- und Aufsichtsratsvorsitzenden:**

<b>Vorstandsvorsitzende</b>	ab	<b>Aufsichtsratsvorsitzende</b>	ab
Max Kamm, Apotheker	1892	Michael Krapf	1892
Kaspar Franz	1900	Dr. Franz Schmitt	1893
Leonhard Hermann	1915	Michael Anton Heil	1903
Augustin Franz	1918	Michael Hermann	1908
Kilian Englert	1920	Georg Nöth, Bürgermeister	1909
Silverius Heil	1929	Ferdinand Sell	1929
Georg Englert	1935	Johann Schmitt	1931
Max Metzger	1941	Anton Stürmer	1934
Anton Stürmer	1953	Otto Franz	1954
Leo Heil	1957	Georg Menning	1961
Leo Metzger	1960		
Karl Franz	1968		

Die **Rechner:**

	ab	
Georg Troll, Lehrer	1892	Wenn keine Berufsbezeichnung angegeben ist, handelt es sich bei allen Funktionen grundsätzlich um Landwirte.
Georg Hettrich, Lehrer	1895	
Josef Sell	1914	
Karl Sell	1919	
Isidor Spahn	1925	
Raimund Spahn	1958	

**Bilanzsumme, Mitglieder, Gewinn, Warenumsatz**

Jahr	Mitglieder	Bilanzsumme	Gewinn	Warenumsatz
1892		11.849	241	
1895	74	41.688	408	
1900	73	37.970	947	
1906	71	67.511	747	
1910	78	70.701		
1934		162.664	1.438	
1945	116	836.459	278	2.959
1946	116	RM 853.318		6.763
1950	110	DM 112.325	2.934	47.529
1955	116	353.887	191	88.059
1960	107	805.109	1.024	150.907
1965		1.700.805	1.282	
1970	170	3.181.286	3.344	
1975		5.239.288	12.770	
1977		6.311.007		

**Arnstein, 18. September 2016**

## Zell



Der **Spar- und Darlehenskassenverein Zell b. Schweinfurt (Ufr.) eGmbH** wurde am 9. Juni 1918, also noch während des Ersten Weltkrieges von 18 Bürgern Zells gegründet. Adolf Grebner war der Vorsitzende der Versammlung; als Protokollführer assistierte ihm Richard Wolf. Die erste Verwaltung bestand aus

<b>Vorstand</b>	<b>Aufsichtsrat</b>
Heinrich Derleder, Vorsteher	August Winter, Bürgermeister, Vorsitzender
Hermann Grebner, Stellvertreter	Wilhelm Dietrich, Stellvertreter
Ludwig Spiegel	Adolf Heß
<b>Rechner</b>	
Adolf Grebner	

Der Vorstand durfte Einlagen bis zu einer Gesamthöhe von 100.000 M entgegennehmen. Mitglieder konnten Darlehen bis zur Höhe von 1.500 M erhalten. Der Zinssatz für täglich fällige Einlagen betrug  $3 \frac{1}{4} \%$ , bei halbjährlicher Kündigung  $3 \frac{3}{4} \%$  und bei jährlicher Kündigung  $4 \frac{1}{2} \%$ . Darlehen wurden mit  $4 \frac{1}{2} \%$  verzinst.

,18 Mitglieder' hört sich nicht viel an. Aber bei einem Dorf von damals knapp 300 Einwohnern, bei denen noch viele Männer im Krieg gewesen dürfte, war es eine ordentliche Zahl für einen neuen Verein, der nicht nur Vorteile brachte,



sondern auch einiges Risiko: Haftete man doch mit seinem gesamten Vermögen und das war zu der damaligen Zeit nicht sehr üppig.

Dazu musste man noch ein Strafgeld von einer Mark - das waren damals fünf Maß Bier - bezahlen, wenn man einer Generalversammlung unentschuldig fernblieb. Der Verein schloss der Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft des Bayerischen Bauernvereins für Ein- und Verkauf eGmbH mit dem Sitz in Regensburg an.

Wie man an den unten stehenden Warenumsätzen sieht, hatte das Warengeschäft in Zell keine überragende Bedeutung. Auch die Geräte, welche der Verein seinen Mitgliedern zur Verfügung stellte, waren gering. In den ganzen dreißiger und vierziger Jahren wurde nur eine Dämpfkolonne unterhalten

Bei der ordentlichen Generalversammlung am 9. März 1941 in der alten Geschäftsstelle der NSDAP wurde der Firmenname geändert: Nun hieß die Genossenschaft **Spar- und Darlehenskasse Zell bei Schweinfurt eGmuH.**

Eine weitere Namensänderung gab es Anfang der fünfziger Jahre. Im allgemeinen Umfirmierungsprozess erhielt auch den Zell den Namen **Raiffeisenkasse Zell bei Schweinfurt eGmuH.**

Das Ende der kleinen Genossenschaft erfolgte schon relativ bald. Am 14. November 1961 im Gasthaus Beck fand die ordentliche Generalversammlung statt, bei der 25 Mitglieder anwesend waren. Wichtigster Punkt war die Genehmigung des Verschmelzungsvertrages mit der Raiffeisenkasse Weipoltshausen eGmuH. Eine Rolle dürften auch die häufigen Verluste gewesen sein, welche die Genossenschaft in den zurückliegenden Jahren zu tragen hatte. Alle anwesenden Mitglieder stimmten einstimmig für die Fusion. Übernehmende Bank war Weipoltshausen, die auch den



*Vor der Einführung der Landwirtschaftlichen Alterskasse war die Altersversorgung bei den Landwirten ein großes Problem (Anzeige von 1953)*



*Aptierter Stempel von 1943*



Sitz behielt. Anders als bei den allermeisten anderen Fusionen ist keine Notiz darüber erhalten, ob aus Zell Mitglieder in die künftige Verwaltung entsandt wurden.



*Gaststätte Zellertal*

Die **Vorstands- und Aufsichtsratsvorsitzenden** - soweit bekannt:

<b>Vorstandsvorsitzende</b>	ab	<b>Aufsichtsratsvorsitzende</b>	ab
Heinrich Derleder	1918	August Winter, Bürgermeister	1918
Valtin Grebner	1928	Eduard Grebner	1938
Hermann Grebner	1936	Eduard Blumenröder	1940
Julian Goldschmidt	1954	Julian Goldschmidt	1951
		Adolf Glückert, Bürgermeister	1954

Die **Rechner** - soweit bekannt:

	ab	Wenn keine Berufsbezeichnung angegeben ist, handelt es sich bei allen Funktionen grundsätzlich um Landwirte.
Adolf Grebner	1918	
Otto Heß	1950	

### **Bilanzsumme, Mitglieder, Gewinn, Warenumsatz**

Jahr	Mitglieder	Bilanzsumme	Gewinn	Warenumsatz
1918	18	26.712	Verlust 169	
1920	21	M 106.712	8	
1925	29	GM 2.965	51	
1930	24	21.145	338	
1935	24	17.775	45	1.013
1940	25	59.815		821
1945	25	RM 170.792	Verlust 105	670
1950	28	DM 11.265	Verlust 110	5.032
1955	31	54.342	Verlust 129	10.953
1960	33	275.829	Verlust 224	27.616
1961	33	197.373	681	34.750

**Arnstein, 29. Oktober 2016**

## Zeuzleben



Aus der Chronik der Raiffeisenbank Werneck von 1982 sollen hier einige Passagen aufgeführt werden:

„Anno Domini 1882 gründeten 47 Mitglieder den Zeuzlebener Darlehens-Kassenverein. Der Eintrag in das Genossenschaftsregister folgte am 21. August 1882. Das älteste erhaltene Dokument ist die Rechnung über einen Stempel für den Verein vom 4. Juli 1882. Bei der ersten ordentlichen Sitzung des Vorstandes und des Verwaltungsrates unterzeichneten im noch erhaltenen Protokollbuch:

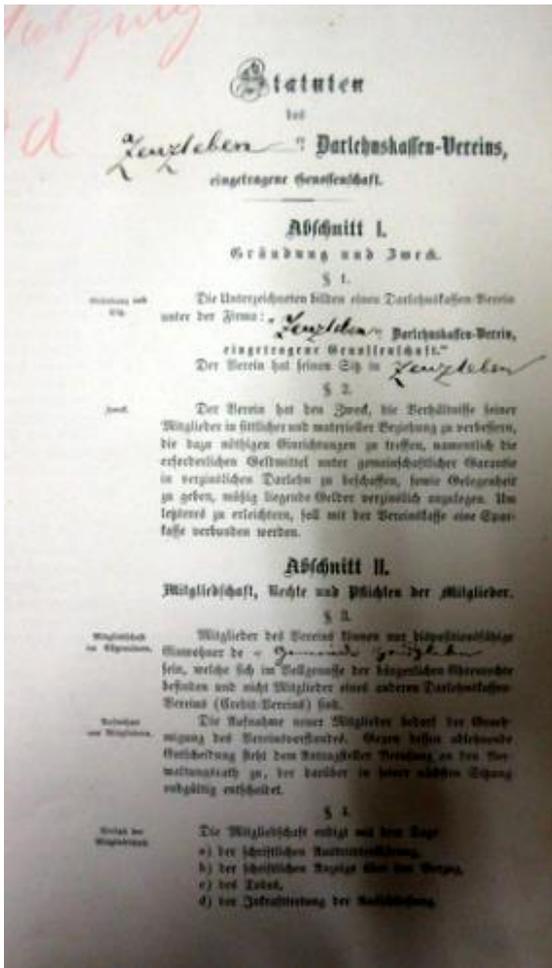
<p>Josef Bader, Dechantpfarrer, Vorsteher          Nikolaus Holzapfel jung, Stellvertreter des Vorstehers, später Reichstagsabgeordneter          Johann Drescher          Adam Drescher          Georg Schäfer“</p>	<p>Joseph Heuler          Valtin Vollmuth          Johann Strobel jung          Georg Vollmuth          Michael Schäfer jung          Georg Ignaz Heuler          Georg Wolf jung          Johann Vollmuth          Franz Schmitt</p>
<p>Der Aufsichtsrat wählte als seinen Vorsitzenden Georg Vollmuth und Johann Strobel jung zu dessen Stellvertreter.</p>	

Als Vereinsrechner wurde von den Mitgliedern einstimmig gewählt: Lehrer Kaspar Heubauer.

Die Veröffentlichung über die Gründung des Vereins sollten im

- Correspondent 1882 Nr. 431 und
- in der *Bayerischen Handelszeitung* 1882 Nr. 34 erfolgen





Das Statut von 1882

„Sie und auch die Gründungsmitglieder handelten nach der Idee, dem Geist und Vorbild Friedrich Wilhelm Raiffeisens (1818-1888), der den ersten Darlehenskassenverein in Anhausen (Westerwald) am 27. März 1862 gegründet hatte. Diese Selbsthilfeeinrichtung basierte auf den Grundsätzen der Freiwilligkeit, der Solidarhaftung der Mitglieder, der Kreditgewährung nur an Mitglieder und der bestmöglichen Absicherung der Einlagen. Die Bilanz für das Jahr 1883 schloss mit 8.904,67 Mark ab; der Gewinn bezifferte sich auf 17,94 Mark.

Das Handeln der Gründungsväter von 1882 belegt noch heute die Kollegialität und Hilfsbereitschaft in einer gut funktionierenden Dorfgemeinschaft. Zwischen damals und heute liegen zwei Weltkriege und zwei Geldentwertungen, bewegte Zeiten im wirtschaftlichen Auf und Ab. Die Person des

Rechners entwickelte sich zu einer dörflichen Institution. Nach Pfarrer Josef Bader und Nikolaus Holzapfel folgten Anton Strobel, Otto Siedler und Rudolf Gehr.“

Das Rechnergehalt der Genossenschaft, die damals Marktplatz 18 residierte, wurde 1898 auf 100 Mark jährlich festgesetzt. Der Rechner hatte sicherlich einen großen Anteil, dass die Zeuzlebener Darlehenskasse 1906 die größte ländliche Kreditgenossenschaft im Landkreis Schweinfurt war.



Ob in Zeuzleben wohl auch so ein schöner Kassenschrank zu finden war?

Bei der Generalversammlung am 24. April 1910 bei Gastwirt Franz Schneider wurden Vorstand und Aufsichtsrat neu gewählt:

Vorstand	Aufsichtsrat
Adam Reith, Metzgermeister, Vorsitzender	Josef Heuler, Vorsitzender
Ludwig Zeisner, Stellvertreter	Michael Schäfer, Stellvertreter
Georg Göb	Georg Zeisner
Nikolaus Keller	Johann Müller
Sebastian Reith	Johann Keller
	Nikolaus Göbel

Wie für jede andere Bank waren die beginnenden zwanziger Jahre äußerst schwierig. Einige Zahlen sollen dies für Zeuzleben verdeutlichen:

Jahr	Bilanzsumme	Erlös
1922	3.345.812	Verlust 6.782
1923	18.501.631.840.910	Gewinn 11.874.827.765.819
1924 Eröffnungsbilanz	393	
1924 Schlussbilanz	18.148	Gewinn 182

*Wie gerne hätten die Menschen 1923 noch mit diesen Fünf-Mark-Goldmünze von Ludwig II. bezahlt*



Von den 393 GM (Goldmark) bei der Eröffnungsbilanz handelte sich um 300 GM an Beteiligungen an der Zentralkasse und 72 Aktien bei der BayWa. Daneben waren 2 GM Spareinlagen, 3 GM KK-Einlagen und 2 GM unbezahlte Zinsen. Auf der Passivseite standen dem gegenüber 374 GM Vereinsüberschuss und 12 GM Sonstige Fonds. Hier ist wieder zu erkennen, dass eine vernünftige Aktienbeimischung langfristig ihren Vorteil hat.



*Dem Ausscheller wurde in Zeuzleben ein Denkmal gesetzt. Sicher hat er auch die Informationen des Darlehenskassenvereins unter die Leute gebracht.*

Bei der Generalversammlung 1928 erfuhr die Genossenschaft eine Umfirmierung:

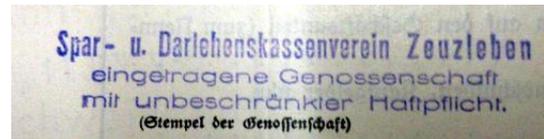
**Darlehenskassenverein Zeuzleben eGmuH.**

Dabei wurde noch einmal hervorgehoben, dass der

Verein seinen Sitz in Zeuzleben hat und damit die Kunden nur aus diesem Ort kommen durften.



Im Gasthaus zum Auerhahn wurde bei der Generalversammlung am 15. Mai 1938 auf Vorschlag des Bayerischen Landesverbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften die Firmenbezeichnung in **Spar- und Darlehenskasse Zeuzleben eGmbH** umgewandelt. Zu diesem Zeitpunkt hatte die sehr warenaktive Genossenschaft eine Kartoffeldämpfkolonne, einen Beizapparat, Getreidespritze und einen Unkrautstriegel für ihre Mitglieder im Bestand.



Nach der Währungsreform gab es viel Arbeit - sowohl für Rechner als auch für die Prüfer. Das sah auch die amerikanische Militärregierung so und erließ den Genossenschaften die

Pflicht, zum 31. Dezember 1948 eine Bilanz erstellen. Sie musste beim Registergericht eine Befreiung beantragen, die lautete:

*„Unser Vorstand hat am 7. August 1949 gemäß § 3 der Siebzehnten DVO/UG in der Fassung der Sechszwanzigsten DVO/UG beschlossen, das am 31.12.1948 ablaufende Geschäftsjahr mit dem am 1.1.1949 beginnenden und am 31.12.1949 enden Geschäftsjahr zu verbinden.“*

Diese Forderung wurde von allen

Registergerichten Bayerns akzeptiert.



*Auf einer solchen Mercedes-Schreibmaschine könnte auch in Zeuzleben geschrieben worden sein*

*„Vom 9. November 1956 datiert die Anzeige des*

*Baubeginns für ein Lagerhaus der Raiffeisenkasse Zeuzleben mit zwanzig mal zehn Metern vor der Wernbrücke am südlichen Ortsrand. Im Jahre 1964 rechtfertigte der Warenumsatz einen Anbau von nochmal 12,30 mal zehn Metern.“*



*Anzeige von 1954*

Anzeige von 1956

Wie nur wenige  
Genossenschaften war es  
vergönnt, im Bayerischen  
Raiffeisenblatt erwähnt zu

werden. Zeuzleben erfuhr dies in der Ausgabe vom Juli 1957, als es für 75jähriges Bestehen  
gewürdigt wurde.



Nach vielen Diskussionen im Vorfeld empfahl der Bayerische Raiffeisenverband seinen  
Genossenschaften Ende 1962, dass sie bei der nächsten Generalversammlung die Haftung  
neu regeln könnten. Sie waren nur noch Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht -  
das bedeutete, dass die Mitglieder nur noch mit Ihrer Einlage und einer Haftsumme und nicht

mehr mit ihrem ganzen Vermögen  
hafteten. In Zeuzleben wurde diese  
Neuregelung am 24. März 1965  
beschlossen.



Briefkopf von 1968

„1968 stimmten die Mitglieder der  
Raiffeisenkassen Ettleben und  
Zeuzleben aus

betriebswirtschaftlichen  
Überlegungen und wegen

gesetzlicher Auflagen für einen Zusammenschluss. 1969 kamen Mühlhausen und  
Schraudenbach dazu. Man nannte sich Raiffeisenbank Werneck mit Sitz in Zeuzleben. 1973  
wagte man den Sprung nach Werneck und errichtete dort eine Hauptstelle. Das Lagerhaus  
Zeuzleben wurde 1992 an den örtlichen  
Turn- und Sportclub verkauft und wird jetzt  
unter dem neuen Namen ‚Werntalhalle‘  
von der Dorfgemeinschaft genutzt. Der  
derzeitige Schalterraum für Zeuzleben ist  
in der alten Schule in der Dorfmitte  
erhalten geblieben.“

Kinderspardose



Auf Grund des Zusammenschlusses der beiden Banken Ettlleben und Zeuzleben wünschte die Genossenschaft, dass sie sich elitärer aus das Gros der ländlichen Genossenschaften ausdrücken durfte und beantragte beim Registergericht die neue Bezeichnung **Raiffeisenbank Zeuzleben-Ettlleben eGmbH**. Die eingeschaltete IHK wünschte jedoch, da der Sitz der Bank Werneck sei, dass die fusionierte Bank gleich Raiffeisenbank Werneck eGmbH heißen sollte. Dies geschah dann auch so - aber erst 1971.

Einen weiteren Partner erhielt die Raiffeisenbank Zeuzleben-Ettlleben eGmbH am 7. Dezember 1969 im Gasthaus Schneider mit der Raiffeisenkasse Mühlhausen eGmbH. Überraschenderweise waren drei Mitglieder gegen die Fusion mit der kleinen Kasse, obwohl Zeuzleben die übernehmende Bank war und der Sitz in Zeuzleben blieb. Bei dieser Versammlung wurde auch § 3 der Satzung geändert. Nun konnten alle Personen im Regierungsbezirk Unterfranken die Mitgliedschaft erwerben.

Der weitere große Partner im Fusionsreigen war am 17. Oktober 1971 im Kleintierzuchtvereinsheim die Raiffeisenkasse Schraudenbach eGmbH. Gleichzeitig wurde auch der Kauf eines



*In der ehemaligen Schule war zuletzt die Filiale der Raiffeisenbank Werneck untergebracht*

Grundstücks von Frau Schulz und der Neubau eines Geschäftsgebäudes

in Werneck von den 204 anwesenden Mitgliedern genehmigt. Die Baukosten sollten sich in der Balthasar-Neumann-Straße auf etwa 250.000 DM belaufen. Diese Fusion wurde dann einstimmig genehmigt. Mit der Fusion wurde auch gleich der Name in der Satzung geändert. Nun hieß es - nach dreijähriger Überlegungszeit - **Raiffeisenbank Werneck eGmbH**. Im Rahmen einer Geschäftsstellenoptimierung wurde die Filiale im Sommer 2010 geschlossen. Der danach für die Kundenbetreuung eingesetzte Bankbus beendete seine Aufgabe Mitte 2015.

**Die Vorstands- und Aufsichtsratsvorsitzenden - soweit bekannt:**

<b>Vorstandsvorsitzende</b>	<b>ab</b>	<b>Aufsichtsratsvorsitzende</b>	<b>ab</b>
Josef Bader, Dechantpfarrer	1882	Georg Vollmuth	1882
Edmund Krieger, Pfarrer	1891	Josef Heuler	1894
Adam Reith, Metzgermeister	1902	Johannes Müller	1924
Georg Siedler	1930	Michael Faulstich	1926
Michael Drescher	1950	Kaspar Göb	1936
Vinzenz Müller	1955	Adam Heuler	1941
Otto Siedler	1969		

**Die Rechner - soweit bekannt:**

	<b>ab</b>	
Kaspar Heubauer	1882	Wenn keine Berufsbezeichnung angegeben ist, handelt es sich bei allen Funktionen grundsätzlich um Landwirte.
Nikolaus Holzapfel	1889	
Andreas Strobel	1926	
Rudolf Gehr	1950	

**Bilanzsumme, Mitglieder, Gewinn, Warenumsatz**

Jahr	Mitglieder	Bilanzsumme	Gewinn	Warenumsatz
1889	43	10.785	928	
1890	40	12.794	960	
1895	58	60.112	2.409	
1900	81	133.615	687	
1905	100	165.600	854	
1910	102	188.226	1.097	5.629
1915	109	281.123	1.027	
1920	124	721.904	2.385	
1925	102	27.642	737	
1930	119	145.338	1.930	
1935	135	208.791	1.690	33.334
1940	138	506.388	3.334	31.395
1942	139	737.274	2.264	24.613
1945	129	1.180.495	208	4.974
1946	127	1.265.393	Verlust 520	2.699
1950	127	116.009	Verlust 1.579	29.059
1955	108	270.447	82	72.327
1962	117	853.052	8.864	166.841
1965		1.460.475		
1970	390	4.996.180	31.807	538.099

**Arnstein, 18. September 2016**

<sup>1</sup> Josef Wagner. in Festgemeinschaft: 900 Jahre Theilheim mit Dächheim 1094-1994, Theilheim 1994